Erscheint wöchentlich zweimal,
am
Dienstag und Freitag.

Abonnements
werden angenommen von allen Postanstalten u. Buchhandlungen für **4 Mark vierteljährlich.** Von der Expedition des Landwirth in Breslau unter Streifband bezogen, beträgt das vierteljährliche Abonnement **4 Mark 50 Pfg.**

Inseraten-Aufträge
sind zu richten an
die Expedition des Landwirth in Breslau.
Außerdem übernehmen
sämmtliche Annoncen-Bureaus
die Vermittelung von Inseraten zu dem
Original-Preise
von 20 Pfg. für die 5spaltige Zeile in Petitschrift.

Einzelne Nummern 30 Pfennige.

Schlesische landwirthschaftliche Zeitung.

Organ des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien,
herausgegeben von Landes-Oekonomierath Korn, redigirt von W. Christiani.

Breslau. Mittwoch, 27. Mai 1885. **Einundzwanzigster Jahrgang. — № 42.**

Die nächste Nummer des „Landwirth" erscheint Sonnabend, den 30. Mai.

Inhalts-Uebersicht.

Größere Aufsätze: Ein Beitrag zur Verwerthung der Magermilch. — Wie sollen wir die Moore bearbeiten? S. 251.
Correspondenzen: Berlin: (Zum Antrag Huene. Schulabgaben. Zum Handel mit Chilisalpeter. Acker- und Obstbauschule in Wittstock. Viehseuchen-Entschädigung bei Milzbrand.) — Posen: (Saatenstand.) — Aus Schleswig-Holstein: (Landwirthsch. Bericht.) — Dresden: (General-Versammlung des Vereins für die Rübenzuckerindustrie des Deutschen Reiches.) — Aus Oberbayern: (Rinderausstellung in Tölz.) S. 252. — Aus Württemberg: (Das „Froschen".) — Paris: (Vom Zuckermarkt. Mühlenconcurrenz.)
Marktberichte. S. 253.
Fragen und Antworten. — (Antworten: Wurzeln in Drainröhren. Rattenvertilgung. Drillmaschine. Schrotmühle.)
Zur Recension eingegangen. S. 253.

Zweites Blatt:
Correspondenzen aus Schlesien: Breslau: (Breslauer Maschinenmarkt. General-Geflügelzüchter-Verein der Provinz Schlesien. Zum Zuckerrübenbau. Verein schlesischer Thierärzte. Besitzveränderungen.) — Steinau: (Stand der Feldfrüchte.) — Hainau: (Feldbericht.) — Grünberg: (Weinbau.) — **Vereins-Tagesordnungen.**
Kleine Mittheilungen. — **Literatur.** S. 255.

Mittheilungen aus der Versuchsstation des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien.

Nr. 1. Ein Beitrag zur Verwerthung der Magermilch.

Von Professor Dr. Holdefleiß.

Das Schmerzenskind der meisten, wenigstens der nicht in großen Städten befindlichen Molkereien ist die Verwerthung der Magermilch. Namentlich nachdem in der neuesten Zeit mit Einführung der Milchcentrifugen eine beträchtliche Anzahl großer Molkereien entstanden ist, welche die von mehreren Wirthschaften zugleich gesammelte Milch mit der Centrifuge verarbeiten, ist die Magermilch geradezu der Gegenstand einer brennenden Calamität geworden. Da früher, vor Errichtung der Centrifugen-Molkereien, der Verbrauch der entrahmten Milch eigentlich gar keine Schwierigkeiten bereitete, so ist vielfach die Annahme verbreitet, daß die Magermilch der Centrifugen eine weniger gute, namentlich eine weniger gedeihliche Beschaffenheit besitze, als die nach den früher gebräuchlichen Verfahren erhaltene Milch. Ja man hört wohl hier und da in den Kreisen der Interessenten die Ansicht aussprechen, daß schon die Rücksicht auf bessere Verwerthung der Magermilch den älteren Entrahmungsverfahren den Vorrang wieder zuwenden müsse. Diese Befürchtungen bewegen sich in durchaus falscher Richtung. Zunächst muß hervorgehoben werden, daß die heutige Entwickelung der Molkereien ohne die Anwendung der Centrifugen gar nicht zu denken wäre. Es ist gewiß kein Zufall, daß erst seit Einführung der letzteren die Concentrirung des Betriebes in größeren Sammelmolkereien allgemeiner geworden ist, und daß nun erst die Genossenschafts-Anlagen allerorts entstehen. Nur die durch die Centrifugen bewirkte außerordentliche Erleichterung des Betriebes hat die Einführung der großen Molkereien im Lande möglich gemacht. Dann aber ist es auch nicht richtig, daß die Magermilch der Centrifugen soviel schlechter wäre, als diejenige der übrigen Verfahren, um deshalb weniger benutzbar zu sein.

Allerdings gelingt es ja, durch die Centrifugen das Butterfett vollständiger aus der Milch zu gewinnen; in der centrifugirten Magermilch befinden sich nur noch ca. 0,2 pCt. Fett, gegenüber ca. 0,7 pCt. in der nach anderer Methode entrahmten Milch. Aber dieser Unterschied reicht nicht aus, um zu erklären, daß die letztere von gutem Nähreffect, die erstere dagegen nicht gedeihlich sein sollte. Wenn der Grund für die geringere Verwerthungsfähigkeit dieser Milch nur in dem mangelhaften Fettgehalte derselben zu suchen wäre, so würde dem Uebel leicht abgeholfen sein.

Abgesehen aber von diesem Manko im Fettgehalte, zeigt die Centrifugenmilch nur Vorzüge. Nachdem die Trennung des Rahmes von der Milch eigentlich nur die Zeit von Minuten in Anspruch nimmt, kann die Magermilch in so frischem Zustande zur Verwendung kommen, wie bei keinem anderen Verfahren. Man kann geradezu sagen, daß es beinahe möglich ist, dieselbe noch in kuhwarmem Zustande zu bekommen, daß also von einer durch Säuerung bewirkten Veränderung nicht die Rede zu sein braucht. Und doch diese Schwierigkeiten bei der Verwerthung derselben!

Wenn man alle Beurtheilungsmomente erwägt, so wird man unbedingt zu dem Resultate kommen müssen, daß die Veranlassung zur jetzigen schlechteren Ausnutzung der Magermilch nicht in deren eigenen Beschaffenheit begründet sein kann. Die Schwierigkeiten werden vielmehr darauf zurückgeführt werden müssen, daß jetzt, bei dem zahlreichen Vorhandensein von größeren Sammelmolkereien, an bestimmten Orten die Menge der Magermilch sich so häuft, daß es nicht mehr möglich ist, sie durch die bisherigen gebräuchlichen Ausnutzungsarten zu bewältigen.

In letzter Zeit ist von allen Seiten eine Besprechung dieser Verwerthungsarten erfolgt, ohne daß eine Lösung der Frage dadurch ermöglicht wäre. Die in dieser Beziehung erörterten Vorschläge erstrecken sich auf folgende Methoden:

1. **Verwendung der Magermilch zur Schweinemast.** Die Verfütterung der entrahmten Milch an Schweine ist wohl die verbreitetste Art und Weise der Verwerthung; aber so leicht und bequem dieselbe sonst war, als überall verhältnißmäßig nur beschränkte Quantitäten zu verwenden waren, so wenig günstig wird sie bei größeren Sammelmolkereien. Die Schwierigkeit leuchtet sogleich ein, wenn man berechnet, eine wie große Anzahl von Schweinen zugleich aufgestellt werden muß, um die bei ausgiebigem Centrifugenbetriebe resultirende Milch dauernd zu consumiren. Eine rationelle Verwerthung dieser Milch durch Verfütterung ist selbstverständlich nur möglich, wenn sie nicht allein, sondern zusammen mit anderem passenden Beifutter gefüttert wird, und bei eingeschränkter Schweinehaltung geschieht solches auch regelmäßig. Wenn aber — wie es bei größeren Molkereien sein muß — hundert und mehr Schweine zugleich gemästet werden, so steigern sich das Risico bedeutender Verluste in viel stärkerem Maße noch als die Anzahl der Thiere, und das Risico dieser Verluste ist um so empfindlicher, wenn die Schweine außer der Milch auch noch andere kostspielige Futtermittel verzehrt haben. Daher haben manche der erfahrensten Molkerei-Besitzer, welche sich mit Schweinemast befassen, die nicht unberechtigte Ansicht, daß es noch am besten sei, daß man wenigstens das geringste Risico habe, wenn die Schweine nichts weiter als die Magermilch, keine sonstigen Kraftfuttermittel, bekommen. Dabei muß freilich immer die Ausnutzung der Milch eine unvollkommene bleiben; aber das ist noch immer das kleinere Uebel, gegenüber der Gefahr, daß, nachdem noch erhebliche Summen auf die Anschaffung von Futtermitteln verwandt worden sind, dann doch durch Auftreten von Rothlauf oder dergl. der Schweinebestand vernichtet wird. Kurz, die unvollkommene Ausnutzung durch die Schweinemast, sowie das unverhältnißmäßig hohe Risico bei Ausführung derselben im Großen und bei der bedeutenden Empfindlichkeit dieser sogenannten Milch-Schweine läßt die Verwerthung der Magermilch durch ausgedehnte Schweinehaltung nicht als eine erfolgreiche Lösung der Frage erscheinen. Wenn man sich nach den Erfolgen der Schweinehaltung näher erkundigt, wird man immer bestätigt hören, daß bei kleinen Molkereien die Verhältnisse ganz günstig liegen, daß dagegen bei größeren, namentlich bei Genossenschafts-Anlagen die Schweinehaltung immer als eine theure, mit bedeutendem Risico verknüpfte Last empfunden wird.

2. **Verwerthung durch Kälber- und Fohlenhaltung.** Für keinen anderen Zweig der Viehhaltung dürfte die Magermilch besser geeignet sein, als für die Fütterung von Kälbern und Fohlen. Niemand kann leugnen, daß für diese jungen Thiere die entrahmte Milch das beste Nahrungsmittel ist, namentlich wenn der fehlende Fettgehalt durch Leinsamen oder dergl. ersetzt wird. Auch ist allgemein bekannt, daß nach dieser Richtung, besonders bei der Kälbermast, bereits die allergünstigsten Resultate erzielt worden sind, und noch täglich erzielt werden können. Und doch ist mit der Empfehlung der Kälbermast und Fohlenfütterung wenig geholfen für die Verwerthung der großen Mengen von Magermilch aus den großen Molkereien. Die Aufzucht, Haltung und rationelle Fütterung von Kälbern und Fohlen ist eine Manipulation, welche die sorgfältigste Ueberwachung im Einzelnen, womöglich das fortwährende, selbstthätige Eingreifen des Eigenthümers oder Leiters erfordert, und welche anerkanntermaßen nur dort gut gelingt, wo solche peinliche Sorgfalt durchweg aufgewendet werden kann. Darnach ist es selbstverständlich, daß dieser Zweig der Viehhaltung sofort aufhört, sicher zu gedeihen, wo er anfängt, Massenproduction anzustreben.

Die Einrichtung dieser Verwerthungsart unmittelbar an Ort und Stelle der großen Centrifugen-Molkereien ist sonach schon garnicht möglich. Daraufhin werden die Vorschläge so modificirt, daß die Magermilch an die einzelnen Wirthschaften wieder vertheilt werden soll, um in jeder derselben eine Kälbermästung resp. Fohlenfütterung in kleinerem Umfange, entsprechend dem auf die Wirthschaft entfallenden Antheil der zurückkommenden Milch, einzurichten. Aber zunächst besteht die Schwierigkeit, daß die Milch bei dem Rücktransporte zu sehr der Gefahr von Veränderungen ausgesetzt ist, welche ihrer Gedeihlichkeit gerade für jene jungen Thiere unzuträglich sind. Allerdings werden Manipulationen vorgeschlagen, durch welche die Haltbarkeit der Milch garantirt werden soll. Aber abgesehen davon, daß die Zuträglichkeit solcher haltbar gemachten Milch für jene empfindlichen jungen Thiere doch noch in Frage steht, so ist ganz besonders daran zu erinnern, daß nicht jede Wirthschaft in der Lage ist, einen Bestand von Kälbern oder Fohlen aufzustellen, welche zum Consum der auf sie entfallenden Magermilch genügend ist. Auch eine Combinirung beider Verwendungsarten: der Schweinemast mit der Kälberfütterung, würde noch für viele Wirthschaften ihre Schwierigkeiten haben, da die zurücktransportirte Milch für die Schweine von nicht minderer Güte und Frische sein muß, als für die Kälber. Soll die Magermilch nach den Wirthschaften zurücktransportirt werden, so muß deren Verwendung daselbst eine leichte und bequeme, durch unterwegs eingetretene Säuerung nicht gefährdete, unter allen Umständen eine nutzbringende sein. Das aber kann bei der Fütterung von Schweinen, Kälbern oder Fohlen nur in Ausnahmefällen, nicht allgemein erreicht werden.

3. **Verwendung zur Herstellung von Magerkäse.** Es ist kein Zweifel, daß aus der in Frage stehenden Magermilch ein recht brauchbarer und nahrhafter Käse sich herstellen läßt; aber man kann jedem Molkerei-Leiter durch nichts seine gute Stimmung gründlicher verderben, als wenn man ihn nach dem Vorrathe seiner Magerkäse fragt. Die Käse sind eben bislang fast vollständig unverkäuflich; kein gütliches Zureden bringt die Leute dazu, diesen Käse seinem Nahrungswerthe entsprechend zu bezahlen und in größerem Umfange zu verbrauchen. Manche Molkereien sind schließlich noch froh gewesen, ihren sauber bereiteten Magerkäse an eine Düngerfabrik absetzen zu können.

4. **Verwendung als directes menschliches Nahrungsmittel.** Diese Verwendungsart würde das Ideal für die Ausnützung der Milch bilden. Deshalb wird von den Interessenten fortwährend der Wunsch geltend gemacht, daß von berufener Seite eine möglichst allgemeine und eindringliche Belehrung erfolgen möge über den hohen Nahrungswerth der Magermilch als Volksnahrungsmittel, um den flotten Absatz derselben zu ermöglichen. Es ist nicht zu leugnen, daß noch manches Vorurtheil inbetreff der Magermilch und ihrer Gedeihlichkeit als Nahrung zu bekämpfen ist. Um in dieser Beziehung den rechten Weg zu finden, ist es zunächst nothwendig, sich zu vergegenwärtigen, wie die Verhältnisse liegen.

(Schluß folgt.)

Wie sollen wir die Moore bearbeiten?

In den „Mittheilungen des Vereins zur Förderung der Moorcultur im Deutschen Reiche" (Beiblatt des „Landbote") äußert sich Freiherr von Wangenheim auf Klein-Spiegel dahin:

Ich habe bisher noch in keinem Berichte der verschiedenen Besitzer von Dammculturen u. s. w. betr. die Ausführung von Meliorationen, Düngung und Erträge, Cenaueres über die Ausführung der Bestellung auf Moorculturen, speciell über die mit Vortheil zur Anwendung gebrachten oder zu bringenden Arten von Pflügen, Eggen, Walzen und Hacken gefunden, und doch scheint mir dies ein Thema von großer Wichtigkeit für die dauernde Blüthe vorhandener Anlagen. Es ist ja ein großer Vorzug der Dammculturen, daß durch den Zwang, ganz flach zu ackern, die Pflugarbeit eine überaus leichte ist, aber andererseits geht die Sache doch in der Praxis nicht ganz so einfach und glatt, da man sehr starke Stoppeln unterzupflügen hat, auf welche oft nach ganz kurzer Zeit schon wieder die Bestellung mit der Drillmaschine gegeben werden soll, und man nebenher den Unkrautwuchs und die oft zu große Lockerheit des Bodens zu überwinden hat. Es ist ja bei der geringen Tiefe des Pflügens unbedingt wünschenswerth, Instrumente zu wählen, welche eine möglichst breite Furche nehmen, also mehrscharige Pflüge, es ist durchaus nöthig, mit der Egge gründlich zu arbeiten, um Quecken 2c. zu vertilgen, aber es ist sehr unangenehm, wenn der mehrscharige Pflug starke Wurzeln stehen läßt oder die Stoppeln nicht bedeckt und die Egge entweder die Quecken nicht faßt oder mit denselben auch gleich so viele Stoppeln hervorholt, daß man gezwungen ist, vor dem Drillen das Feld abzuharken. Gerade der Umstand, daß über diese Sachen bisher so wenig oder nichts mitgetheilt ist, läßt darauf schließen, daß in dieser Beziehung noch vielfach Uebelstände vorliegen, welche man nicht so gern veröffentlicht, wie erfreuliche Ernteresultate. Wir haben aber nachgerade mehrere, seit langer Zeit vorzüglich betriebene Moorwirthschaften; in diesen sind ohne Zweifel alle diese Fragen längst gründlich und zufriedenstellend erledigt, und ich richte deshalb speciell an die Besitzer derselben die Bitte um Belehrung über die berührten Punkte.

Um aber nicht nur Fragen zu stellen, gestatte ich mir auch, die noch lange nicht musterhafte Art meiner eigenen Bestellung mitzutheilen: Ich pflüge seit einer Reihe von Jahren auf cultivirten Mooren, und so auch auf meinen neueren Anlagen, nu

noch mit dreischarigen Pflügen von Schwartz (Berlinchen) mit spitzem Pflugkörper, Bespannung 2 Ponies oder Ochsen; auf den neugesandeten Flächen verzweifelte ich nach der ersten und theilweise auch nach der zweiten Ernte an ihrer Brauchbarkeit, da sie in den starken Stoppeln und dort, wo Unkraut sich fand, den noch losen Sand auf Haufen schoben und die Stoppeln nicht genügend bedeckten, sondern den Pflugstreifen in die hohe Kante stellten; übrigens waren sie mir durch ihren sicheren und leichten Gang sehr sympathisch. Jetzt glaube ich der Sorge um ihre Brauchbarkeit überhoben zu sein, denn nach mehrmaliger Bestellung ist die aufgekarrte Sandschicht fester geworden, und die Pflüge haben im letzten Herbst trotz stellenweisen Unkrauts und starker Stoppeln sehr schöne Arbeit geliefert und, ohne sich zu verstopfen, die Furchen vollständig glatt umgelegt. Zum Abpflügen der letzten Streifen an den Gräben habe ich seit dem Herbst einen Eckert'schen Wendepflug ohne Karre mit gutem Erfolge benutzt. Meine Eggen, welche mich nicht befriedigen, sind die hier allgemein üblichen vierbalkigen Holzeggen mit eisernen Zinken. Gewalzt habe ich bisher nur mit der eisernen Ringelwalze; dieselbe entspricht auf nicht mehr ganz frischer Sandung — welche letztere von ihr nicht fest genug gedrückt wird — ihrem Zwecke leidlich, jedoch habe ich bei Winterkorn die Bemerkung gemacht, daß der Boden in der Richtung der durch die Ringe gedrückten Rillen stellenweise aufreißt und die Wurzeln des Getreides geschädigt werden, wo diese Risse auch die Drillreihen treffen oder mit denselben zusammenfallen. Um auch die Drillmaschinen zu erwähnen, so drille ich mit 2 und 3 Meter breiten Sack'schen Maschinen; das Hacken wird beim Raps mit der dazu gehörigen 2 Meter breiten Pferdehacke besorgt, in dem übrigen Getreide theils mit gewöhnlichen kleinen Hacken, theils mit dem Sack'schen Hackrechen, wenn das Unkraut noch klein oder nur eine Oeffnung des Bodens nöthig ist. — Sind mit Pferdehacken überhaupt und event. auch hinter den breiteren Drillmaschinen günstige Erfahrungen gemacht? Es ist dies eine Frage, um deren Beantwortung ich dringend bitte; am wenigsten Gewicht möchte ich, abgesehen von der Frage nach der empfehlenswerthesten Breite, auf die Erörterung über die Drillmaschinen legen, da auf den ebenen Moorflächen fast alle Systeme gut arbeiten werden; desto dringender aber bitte ich um Mittheilungen über alle übrigen Geräthe und Maschinen.

Hierzu bemerkt nun in dem genannten Blatte T. H. Rimpau auf Cunrau in der Altmark das Folgende:

Zum Pflügen der Stoppeln, auch selbst der Saatfurchen benutze ich jetzt in der Regel die dreischarigen Pflüge von Eckert in Berlin; bei sehr losem Decksande ist es in den ersten beiden Jahren, wo der Sand mit der Stoppel sich leicht zusammenschiebt, zweckmäßig, einen gewöhnlichen einscharigen Pflug zu nehmen; der meinige ist ein ruchadloartiger Pflug mit Wanzlebener Karre und Grindel, auch einem Sech, welches beim Pflügen der Kleenarbe zur Saatfurche für Raps benutzt wird. Zum Eggen benutze ich die schottischen Koppeleggen. Sobald der Queckenwuchs überhand nimmt, wird nur etwa $2^1/_2$" tief mit dem Dreischarpflug gepflügt, und die ganz eiserne Gliederegge von Eckert wirkt dann vortrefflich beim Riescheggen. Danach werden die Quecken mit hölzernen Eggen zusammengeeggt, abgeharkt und abgefahren. Das Abharken und Abharken der starken Stoppeln ist hier nicht nöthig, müßte aber eventuell geschehen, wenn sie bei der folgenden Bestellung hinderlich sind.*) Wo die Ringelwalzen in den ersten Jahren der Bestellung sich als zu leicht erweisen, benutze ich die Cambridge- oder die Croskill-Walze.**)

Das Pflügen der Stoppel geschehe sofort nach der Ernte; geeggt, gereinigt und gewalzt wird sofort; hier kann die gewöhnliche Walze benutzt werden. Soll Roggen gebaut werden, so bestelle man nicht vor dem 8. bis 15. October, selbst noch später, da derselbe sonst zu stark in den Winter kommt.***) Zu Sommerfrüchten wird möglichst im Herbst zur Saat gepflügt oder eventuell im Winter oder im zeitigen Frühjahr, und möglichst zeitig bestellt, da sonst der Unkrautwuchs zu stark wird. Bei einer zufällig verspäteten Bestellung säe man lieber Mischfrucht als Grünfutter, damit die Samenunkräuter in der Blüthe gemäht werden können. Nach der Analyse von Dr. Märcker ist ihr Werth dem des Rothklees gleich. Danach bestelle ich Raps.

Bei unkrautreichem und verquecktem Lande benutze ich nach der Ablagerung der gepflügten, vereggten und gewalzten Stoppel auch Colemans Grubber zur weiteren Verarbeitung mit den benannten Eggen. Als Drillmaschine benutzte ich bisher die alte Maschine von Smyth in Peasenhall, jetzt auf die 2 Meter breite Maschine von Sack in Plagwitz (Leipzig) als Pferdehacke die Hackmaschine von Dehne in Halberstadt zu Raps. Diese Pferdehacke ist für Getreide nicht gut auf Dämmen anwendbar; sobald die Unkräuter sich zeigen, gebrauche ich die Handhacke oder die kleine Handhackmaschine von Rud. Sack, nach dem Hacken die letztere mit Häufelscharen, wobei eventuell auch schwedischer Klee vorher untergesäet werden kann, wenn die Dämme feucht genug sind. Die Hackarbeit mit der Handhacke ist nicht zu umgehen, um die Dämme rein zu erhalten, die Kosten werden reichlich bezahlt; jedenfalls muß die Unterbringung des Klees mit der Handhackmaschine überall erst versucht werden; bei andauernd trockenem Wetter keimt der Klee nicht. Werden überall große Moorflächen in Cultur genommen, so wird die Auswanderung der Arbeiter für lange Jahre unnöthig sein, und die hohen Löhne können trotz der niedrigen Getreidepreise, wie sie jetzt sind, beibehalten werden. Wegen der gewaltigen Production ist aber die Anlage von Meliorationsbahnen durchaus erforderlich, zumal auch wegen Heranschaffung der nöthigen künstlichen Düngemittel, als: Kainit, Präcipitat und Thomasschlacke. Diese Bahnen geben sicher sehr bald eine hohe Rente. Fehlt es an Arbeitskräften und an Meliorationsbahnen resp. Canälen zur Schifffahrt, so unterlasse man lieber die Moordammculturen in großen Complexen, benutze die Moore lieber wie bisher als Wiese oder Viehweide, und begnüge sich mit $^1/_{10}$ bis $^1/_{20}$ des Reinertrages der Flächen.

Vor Allem warne ich davor, die Dämme breiter als 6' rhein. resp. 25 Meter anzulegen; haben sie doppelte Breite, so sind sie durch Einziehung von Gräben auf das richtige Maß zu bringen.

Auch der Wasserabfluß muß möglichst auf 3' resp. 1 Meter geregelt sein, sonst nimmt der Unkrautwuchs leicht überhand, auch wird durch die fehlende Lüftung des Moores der mittlere Theil der Dämme im Ertrag geschmälert und verunkrautet besonders stark.†)

Die Kartoffeln werden bei mir mit der Ring'schen Pflanzlochmaschine von Eckert gepflanzt und nach dem Pflanzen sogleich flach gehäufelt und weiter mit den Schaufel- und Anwendepflügen bearbeitet, in den Reihen mit der Handhacke.

*) Die zweimalige Anwendung der Schleppharke nach der Ernte ist gleichfalls sehr empfehlenswerth, auch selbst zum Entfernen der losgeeggten Stoppeln, die als Streu zu verwerthen sind, wofür man Roggenstroh, selbst zu 1,25 Mk. pro Ctr. ab Hof, verkaufen kann, wozu ich jetzt, des Ueberflusses wegen, gezwungen bin.

**) Wenn solche den Sand nicht zusammenschieben.

***) Roggen wird bei mir mit der Breitsäemaschine bestellt, besonders nach Raps.

†) Bei trockenem Moore und flachem Moorstand können die Dämme 50 Meter breit angelegt werden.

Correspondenzen.

□ **Berlin**, 25. Mai. **Zum Antrag Huene.** Nach einer überschläglichen Berechnung, wie sie in der für die Berathung des Antrags Huene berufenen Commission des Abgeordnetenhauses vorgenommen war, werden sich die Mehrerträge aus den Kornzöllen, die bisher im Durchschnitt 19 482 824 Mark jährlich ergeben haben, nach den in dritter Lesung der Zolltarifnovelle angenommenen Sätzen auf 29 282 102 Mk. und die Mehrerträge aus den Viehzöllen, welche durchschnittlich 4 236 491 Mk. jährlich eintrugen, auf 4 754 654 Mk. belaufen. Mithin würde die gesammte Mehreinnahme aus den Korn- und Viehzöllen, welche bisher 23 719 315 Mk. einbrachten, auf 34 036 756 Mk. zu berechnen sein, also in Zukunft die Gesammteinnahme aus diesen Zöllen 57 756 071 Mk. betragen. Hiervon würden in die preußische Staatskasse etwa 35 Millionen Mark fließen. Da nun nach dem im Reichstage zum Antrag Huene gefaßten Beschlusse die auf Preußen fallenden Antheile aus den Erträgen der Getreide- und Viehzölle abzüglich eines Betrages von 15 Millionen Mark an die Communalverbände überwiesen werden sollen, so würden also für diesen Zweck etwa 20 Millionen Mark vorhanden sein, vorausgesetzt, daß die Einfuhr an Korn und Vieh auch in Zukunft sich im Durchschnitt auf derselben Höhe hält, wie in den letzten vier Jahren.

Schulabgaben. Mehrere landwirthschaftliche Vereine haben sich an den Reichskanzler mit der Bitte gewendet, dahin wirken zu wollen, daß die Gemeinden entlastet, insbesondere die Schulbeiträge auf 50 pCt. der combinirten Steuern ermäßigt und die Mehrbeträge von der Staatskasse übernommen werden. Die Petenten machen zur Begründung ihrer Bitte geltend, daß die Schulabgaben, abgesehen von den Schulbaulasten, bisweilen bereits bis zu 200 pCt gestiegen, und daß die Gemeinden nicht mehr in der Lage seien, neben den hohen Wege- und sonstigen Lasten auch noch diese Abgaben zu tragen.

Zum Handel mit Chilisalpeter. Eine Anzahl von Hamburger Kaufleuten und Rhedern, die an dem Handel mit Chilisalpeter hauptsächlich interessirt sind, hatten eine Eingabe an das Auswärtige Amt gerichtet, um diesem hauptsächlich für Düngungszwecke wichtigen Artikel unbehinderten Import und Vertrieb auch in Kriegszeiten zu sichern. In der hierauf erfolgten Antwort des Reichskanzlers wird darauf hingewiesen, daß er die in der Eingabe dargelegte Auffassung theile, daß die früher übliche Behandlung des Salpeters als Contrebande unter den heutigen Verhältnissen eine zwecklose Beschränkung des Handelsverkehrs darstellen würde, da derselbe zu Kriegszwecken nicht unmittelbar zu benutzen ist, sondern hierzu erst durch eine umständliche Verarbeitung verwendbar gemacht werden kann, zu deren Vornahme bei dem gegenwärtigen Stande der Kriegführung während der Dauer der letzteren kaum noch ein Bedürfniß vorhanden sein wird. Der Reichskanzler werde deshalb, wenn es zu einem Kriege kommen sollte, seine Bemühungen darauf richten, dieser Auffassung zu Gunsten des deutschen Salpeterhandels bei den streitenden Mächten Eingang zu verschaffen.

Acker- und Obstbauschule zu Wittstock. Das Hauptdirectorium des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für die Mark Brandenburg und die Niederlausitz hat mit Unterstützung des brandenburgischen Provinziallandtages eine Acker- und Obstbauschule zu Wittstock in der Prignitz eingerichtet, deren Leitung dem Gymnasiallehrer a. D. Fr. Schneider II. daselbst übertragen worden ist. Der Unterricht wird zweijährig, in zwei auf einander folgenden Klassen ertheilt werden. In der unteren Klasse sollen die Schüler im Anschluß an die in der Volksschule erreichte Vorbildung in den Elementarfachern weiter gefördert und außerdem in die Anfangsgründe des Acker- und Gartenbaues, sowie der Obstbaumzucht eingeführt werden; in der oberen Klasse dagegen wird eingehender und systematischer Unterricht in der Landwirthschaft, im Gemüse- und Obstbau ertheilt werden, und zwar unterstützt durch praktische Anleitungen und Uebungen, für welche theils in Wittstock selbst, theils in dessen nächster Umgebung in zweckentsprechender Weise Sorge getragen ist.

Viehseuchen-Entschädigung bei Milzbrand. Wie früher von Baden mitgetheilt wurde, hat jetzt auch die württembergische Regierung einen Gesetzentwurf eingebracht, nach welchem für die an Milzbrand bezw. an Rauschbrand gefallenen Thiere eine Entschädigung und zwar vier Fünftel des Werthes gezahlt werden soll. Die Mittel sollen bestritten werden durch die auf Grund des Ausführungsgesetzes zum Reichsviehseuchengesetze von den Thierbesitzern zu leistenden Beiträge von 10 Pf. für jedes Haupt Rindvieh.

(P. Z.) **Posen**, 22. Mai. [**Saatenstand.**] Ueber den Stand des Wintergetreides und der Sommersaaten gehen uns neuerdings aus verschiedenen Orten unseres Kreises, sowie aus den angrenzenden Kreisen Berichte zu, die zusammengefaßt im Allgemeinen befriedigen dürften. Die Roggensaat stand im vorigen Herbst schon etwas dünn, zeigte auch viele Fehlstellen selbst auf besseren und gedüngten Aeckern, auf leichterem Boden noch mehr; die in letzter Zeit eingetretene nasse und kalte Temperatur blieb nicht ohne nachtheilige Folge, der Roggen entwickelte sich im Wachsthum nicht, er blieb auffallend zurück und ist niedrig, sodaß der vorjährige Roggen um diese Zeit gerade noch einmal so hoch war. Hierzu kommt noch, daß der Nachwuchs, die sogenannte Maipflanze, in der Entwickelung noch weiter zurück ist, und der Roggen desto dünner erscheint. Warme Witterung ist durchaus nothwendig, und tritt diese ein, so können wir auch bei niedrigem Stroh eine gute Ernte in Körnern haben, denn es ist Thatsache, daß das lang abgewachsene Stroh stets den Körner-Ertrag beeinträchtigt. Mit dem Stand des Weizens ist man zufrieden, er steht überall gut und wird an vielen Orten geschröpft. — Mäuse und Gewürm sollen nach der kalten Witterung verschwunden sein, was die Landleute hoch veranschlagen. Auch mit dem Stande der Oelfrüchte ist man bis jetzt zufrieden. Die Sommersaaten stehen überall sehr gut, trotzdem sie von Nachtfrösten auch nicht unangefochten blieben und bei der kalten Witterung im Wachsthum ebenfalls zurückgeblieben sind. Die spät gesäete Gerste hat die Frühgerste an manchen Orten überholt, ebenso stehen Wicken und Gemenge zur Zufriedenheit. Lupinen, die im Wachsthum auch etwas zurückgeblieben, erholen sich überall und sollen noch immer neu aus der Erde hervorkommen. Klee und Luzerne müssen thatsächlich gut stehen — je nach dem Standorte —, denn von allen Seiten spricht man sich mit Befriedigung darüber aus. Die sehr reichliche Obstbaumblüthe hatte einen schönen Verlauf genommen und schon glaubte man, sich der Hoffnung hingeben zu können, in diesem Jahre eine reichliche Obsternte zu machen, da vernichteten plötzlich Nachtfröste, Regen und Sturm einen großen Theil der Erwartungen.

—rg. **Aus Schleswig-Holstein**, 20. Mai. [**Landwirthschaftlicher Bericht.**] Die günstigen Aussichten, welche Weiden und Saaten Ende April boten, sind durch die Witterung der letzten Wochen sehr getrübt worden. Nicht nur, daß durch die lange anhaltenden kalten nördlichen und östlichen Winde die Vegetation in's Stocken kam, auch die vor acht Tagen eingetretenen Nachtfröste haben an verschiedenen Orten der Provinz vielfach verderblich eingewirkt. Von den Wintersaaten hat besonders auf feuchten und tiefliegenden Böden der Roggen gelitten, aber auch Raps und Rübsen sind in der Blüthe stark geschädigt. Die jungen Kartoffelpflanzen und manche Gemüse sind vollständig abgefroren; stellenweise hat der Frost auch der Obstblüthe geschadet, und das Gras auf Wiesen und Weiden ist stark geschwunden. Wenn sich hiernach seit Anfang des Monats die Aussichten für den Landmann vielfach verschlechtert haben, so ist damit, gottlob! dennoch nicht jede Aussicht auf eine reiche Ernte geschwunden. Tritt bald günstige Witterung ein, wozu heute die Aussichten da sind, so kann noch Vieles gut werden. Die Sommersaaten, welche allerdings im Wachsthum stocken, sind sehr gut aufgekommen, und besonders zeigt auch der junge Klee einen ganz vorzüglichen Stand, was unter den hiesigen wirthschaftlichen Verhältnissen von ganz hervorragender Bedeutung ist. — Ein Glück ist es, daß die Futtervorräthe in Folge der sehr guten Ernte des letzten Jahres so reichlich waren, indem so unsere Viehzüchter im Stande sind, das Vieh länger auf dem Stalle zu behalten. Wo man sich durch den günstigen Stand der Weide hat verleiten lassen, das Vieh früh auszutreiben, wie dies stellenweise geschehen ist, da allerdings liegt die Sache recht schlimm, und kann hier, falls die Witterung nicht bald sehr günstig wird, ein Mangel an Gras eintreten, weil jeder Nachwuchs stockt. Außerdem haben die Thiere selbst bei der kalten Witterung außerordentlich gelitten, und ist sogar der seltene Fall zu verzeichnen, daß in mehreren Marschgegenden das Vieh vor dem Unwetter Schutz in den Gräben suchte und dabei manches Thier zu Grunde gegangen ist. — In letzter Zeit war in einzelnen Districten der Provinz der Handel mit Milchvieh recht rege, und ist besonders auch aus der Provinz Schlesien starke Nachfrage nach unserem Breitenburger Milchvieh. Dasselbe scheint sich überhaupt einer immer stärkeren Ausbreitung in Deutschland zu erfreuen, und verdient dies unzweifelhaft auch in hohem Grade. — Die Butterpreise gehen immer noch mehr herunter; es ist dies besonders für diejenigen unserer Meiereiwirthe verhängnißvoll, welche die Milch zu festen Preisen gekauft haben. Ueberhaupt finden unsere Wirthschaften, trotz des guten Ernährungszustandes, in welchem sich überall das Milchvieh befindet, in diesem Jahre kaum befriedigende Erträge, besonders aber die kleinen Wirthe, welche ihre Milch selbst zu Butter verarbeiten und augenblicklich für diese kaum Absatz haben. Man drängt deshalb immer noch auf genossenschaftliche Verarbeitung, und wachsen daher die Meiereien wie Pilze aus der Erde. Hoffen wir, daß nicht auch hierin ein Rückschlag eintritt, wie wir ihn leider bei anderen Wirthschaftszweigen erleben mußten.

(N. Z.) **Dresden**, 23. Mai. [**Generalversammlung des Vereins für die Rübenzuckerindustrie des deutschen Reiches.**] Nachdem der Vorsitzende, Graf von Hacke davon Mittheilung gemacht hatte, daß der angekündigte Vortrag des Professors Maercker (Halle) ausfalle, da letzterer, einer Einladung des ungarischen Handelsministeriums folgend, sich zur Landes-Ausstellung nach Budapest begeben habe, sprach Director Koch (Beningsen) über die Frage: „Liegen Erfahrungen darüber vor, ob sich Rüben, welche stark mit Stickstoff gedüngt sind, hinsichtlich ihres Zuckergehaltes in den Mieten schlechter halten als Rüben, welche mit mäßiger Menge Stickstoff und mehr Phosphorsäure gedüngt werden?" Der Vortragende resumirte sich dahin, daß die überwiegend mit Stickstoff gedüngten Rüben allerdings ein ungünstigeres Verhältniß in Bezug auf die Bewahrung des Zuckergehalts aufweisen. So hatten in einem concreten Falle Rüben, welche mit $33^1/_2$ pCt. Stickstoff und $18^1/_2$ pCt. Phosphorsäure gedüngt waren, von ihrem ursprünglichen Zuckergehalt von 14 pCt. über 3 pCt. Zucker in den Mieten verloren, während Rüben, die mit 15 pCt. Stickstoff und 10 pCt. Phosphorsäure gedüngt worden waren, nur 1 pCt. Zucker verloren. — Der Vorsitzende nahm nun das Wort zu einer für alle Anwesenden sehr wichtigen Mittheilung. Ein Hauptzollamt habe nämlich einem Mitglied der Versammlung telegraphirt, daß vom Ministerium die Genehmigung der Verlängerung der mit dem 25. Mai cr. ablaufenden Steuercreditfristen ertheilt worden sei. Die Versammlung begrüßte diese Nachricht mit großem Beifall. — Prof. Dr. Landolt (Berlin) sprach hierauf über das Thema: „Hat die Anwendung elektrischer Ströme bei der Zuckerfabrikation bis jetzt Erfolge erzielt?" Nach Ansicht des Vortragenden steht der Anwendung der elektrischen Ströme namentlich der Umstand der Invertirung des Sauerstoffs entgegen. So lange es nicht gelungen sei, die Einwirkung des Sauerstoffs auf den Zucker auszuschließen, so lange werde man eine befriedigende Anwendung der elektrischen Ströme nicht erwarten können. Was die Meldung eines französischen Blattes beträfe, daß es gelungen sei, aus Kartoffelstärke Rohzucker herzustellen, so könne man darin nur eine Mystification sehen, auf welche kein deutscher Fachmann hineinfallen werde. — Director Schirmer (Artern) referirte sodann über das Thema: „Welche Reinigungsmethode der Säfte: mit schwefliger Säure, mit Kohlensäure oder mit Knochenkohle, hat sich zur Zeit am besten bewährt?" Redner gab der Reinigung mit schwefliger Säure den Vorzug und meinte, daß die Knochenkohle wohl bald aus den Rohzuckerfabriken verschwinden werde. Herr Degener erachtete dafür, daß die Knochenkohle, welche als energischer Filter bis jetzt noch nicht übetroffen sei, auch ferner ihren Platz behaupten und überhaupt nicht zu ersetzen sein werde. In ähnlichem Sinne sprach sich noch eine Reihe anderer Mitglieder der Versammlung aus. Dr. Frost (Fröbeln) referirte hierauf über die mit dem Ausscheidungsverfahren gemachten Erfahrungen und stellte als Hauptbedingung der Ausscheidung hin, daß das zur Verwendung gelangende Kalkmehl möglichst fein und frei von Gries sei. An Stelle der zu diesem Zweck bis jetzt gebrauchten Messingsiebe habe eine österreichische Fabrik jetzt mit gutem Erfolge Gazesiebe eingeführt. — Zur Frage: „Läßt sich der Invertzucker so nachweisen, daß eine Verwechselung mit anderen Substanzen im Zucker — namentlich 1. Products — ausgeschlossen ist? und inwieweit läßt sich derselbe, mit besonderer Rücksicht auf seine zwanzigfache Anrechnung, quantitativ sicher bestimmen?" — nahmen das Wort Dr. Bodenbender (Wasserleben) und Dr. Herzfeld (Berlin). Beide sprachen sich dahin aus, daß, obwohl die Mittel zur Auffindung des Invertzuckers noch unvollkommene sind, sich doch, namentlich mittelst der Fehling'schen Lösung, der Invertzucker bis auf ganz geringe Quanten nachweisen lasse. Die Patterson'sche Methode der Auffindung sei zu verwerfen. Uebrigens sei — so führte Dr. Bodenbender aus — das Vorkommen von Invertzucker in unseren Rohzuckerfabriken selten, weil derselbe durch die dort gebräuchliche Anwendung von Kalk und Natronlauge zerstört werde. Der indische Zucker, welcher sehr viel Invertzucker enthalte, werde dadurch nicht in seinem Werthe alterirt, während bei uns ein entgegengesetztes Verhältniß obwalte. Namentlich wird ihm das Feuchtwerden der Brode zur Last gelegt. Ein Antrag des Dr. Bodenbender: „Die Generalversammlung wolle beschließen, der Ausschuß möge eine Commission bestehend aus Handelschemikern, Fabrikanten und Händlern ernennen, welche die Frage der Bestimmung des Invertzuckers wie die der Bedeutung dieser Zuckerart für den Handel resp. die Zwecke der Raffinerien erörtert und namentlich die Vorschläge der englischen Chemiker ihrer Berathung unterzieht," ward einstimmig angenommen. — Ueber das nächste Thema: „Entsprechen die von unseren Handelschemikern zu Zuckerbestimmungen vorzugsweise benutzten Polarisations-Instrumente den gerechten Ansprüchen des Zuckerhandels?" — referirte Dr. Sickel (Nöxten), indem er eine Reihe Beispiele über die Verschiedenartigkeit von Gutachten mehrerer Handelschemiker vortrug. Es seien darüber schon zahllose Klagen erhoben worden, und doch sei auf diesem Gebiete jetzt leicht Abhilfe zu schaffen, wenn man die bereits von Dr. Landolt empfohlenen Instrumente von Schmidt (Hänsch) acceptiren und die veralteten Apparate abschaffen wolle. Dieser Gegenstand rief ebenfalls eine lebhafte Debatte hervor, welche sehr verschiedene Ansichten über den Werth der alten und neuen Methode zur Darstellung brachte, ohne daß aber ein bestimmter Antrag daraus hervorging. — Die Frage: „Wie verarbeiten sich in der Raffinerie die ohne Knochenkohle und ohne Schwefel, nur mit Kohlensäure erzeugten Rohzucker?" beantwortete Herr Lambrecht dahin, daß absolut sichere Erfahrungen sowie feste Normen der Verarbeitung nicht vorhanden seien. — In Bezug auf den letzten Punkt der Tagesordnung, die Frage: „Ist die Festsetzung gemeinsamer verbindlicher Normen für die Untersuchung der Handelswaare und die Festsetzung nicht verbindlicher aber empfohlener Normen für die Betriebscontrole der Fabriken wünschenswerth?" äußerte sich der Referent, Dr. Hugo Schulz (Magdeburg) durchaus bejahend. Graf von Hacke erachtet eine solche Festsetzung für wünschenswerth und Herr Degener hält sie im Interesse des Melassehandels für absolut erforderlich. Herr Schulz weist als auf ein ferneres Argument für diese Festsetzung noch auf die zahlreichen Differenzen hin, welche deutsche Melassehändler neuerdings mit französischen Abnehmern gehabt haben. Der Vorsitzende ersuchte hierauf Herrn Schulz, die von ihm nach beiden Richtungen für nöthig erachteten Normen aufzustellen und der Commission, welche sich nach dem vorhergegangenen Beschlusse constituiren soll, zu unterbreiten. Herr Schulz erklärte sich hierzu bereit. — Die nächstjährige Generalversammlung wird in Hannover stattfinden.

---

v. C. **Aus Oberbayern**, 20. Mai. [**Rinderausstellung in Tölz.**] In den letzten Tagen des Monats Mai und in den ersten des Juni wird — wie bereits in Nr. 36 d. Ztg. berichtet ward, Red. — in dem wegen seiner reizenden Lage weltberühmten Markte Tölz in Oberbayern die jährlich sich wiederholende Wanderversammlung der bayerischen Landwirthe aus sämmtlichen Kreisen des Königreiches stattfinden und damit eine Ausstellung von Pferden und Rindvieh verbunden werden. Es sind von letzterer Thiergattung 1000 Stück angemeldet worden, welche jedoch nicht alle zur Ausstellung gelangen können; trotzdem wird eine so große Anzahl ausgestellt werden, wie nie zuvor in Bayern und wohl selten irgendwo in einer Provinzialausstellung. Da blos oberbayerische Schläge ausgestellt werden, so wird sich eine Auswahl von Musterthieren aus denselben zusammenfinden; ist es ja doch beinahe der Centralpunkt der oberbayerischen Hochzucht,

welche dort durch alle möglichen Mittel des Fleißes, der Natur und der Intelligenz unterstützt wird. Beim Octoberfest 1884, welches wegen der Molkereiausstellung sehr zahlreich auch von norddeutschen Sachverständigen besucht war, fanden sowohl das Miesbach-Simmenthaler als auch die wenigen Exemplare der ausgestellten Pinzgauer großen Anklang; hier nun kann man diese Zuchten in ihrem eigentlichen Heimathland sehen, und würden Gelegenheiten zur Erwerbung und vielleicht preiswürdigen Erwerbung im Ueberfluße vorhanden sein und zwar, wie man es wünscht: für braune Gebirgsrace, braune Pinzgauer, für schweres Scheckvieh Miesbach-Simmenthaler in der schönsten Auswahl und manchmal ganz vollblütig, wie z. B. aus den Stallungen des Herzogs Karl Theodor in Kaltenbrunn, wohin, nebenbei gesagt, eine Excursion stattfinden wird, des Herrn Weizinger in Miesbach und von Anderen mehr. Aber auch das Miurnau-Mülheimer Vieh, dem Algäuer entstammend, wird sehr zahlreich und in schönen Exemplaren vertreten sein, ein Stamm, für dessen Entwickelung seit 20 Jahren viel geschah und der bereits auf eine hohe Stufe gebracht wurde. Auch echte Algäuer werden ausgestellt werden und in dieser Beziehung für Zuchten dieser Race außerhalb Oberbayerns Auswahl zur etwaigen Blutauffrischung geboten sein. Wenn man bedenkt, daß diese Thiere alle naturgemäß und großentheils auf der Weide aufgezogen sind, so leuchtet ein, daß Zukauf von solchen Thieren da, wo Zucht bei Stallfütterung getrieben wird, von höchstem Werth ist, indem man dadurch frisches gesundes Blut mit kräftigen Lungen und Verdauungswerkzeugen in den Stall bringt. Auch wird dort nur sehr wenig Kraft- und Träberfutter gefüttert, was Nachfütterung sehr erleichtert. Es dürfte daher im Interesse der Kauflustigen sein, hierher zu gehen und bei reichster Auswahl von schönen Thieren seine Bedürfnisse zu befriedigen. — Für Unterkommen sorgt das Comitee, doch dürfte vorherige Anmeldung gut sein, da die Zahl der Besucher vermuthlich groß sein wird. Da indessen zu dieser Zeit noch fast alle die zahlreichen Sommerfrisch-Wohnungen leer sein werden, so ist keine Befürchtung vorhanden, daß man nicht gute Unterkunft finde.

---

† **Aus Württemberg**, im Mai. [**Das „Froschen“.**] Der Oberschwäb. Fischerei-Verein hat mit Rücksicht auf die bereits eingetretene Verarmung unserer meisten Fischwässer, insbesondere der Donau an sogenannten „Mitttelfischen“ und den immer größeren Rückgang der Fischerei in diesen Gewässern an das Ministerium des Innern eine Petition gerichtet, in der auf verschiedene Punkte aufmerksam gemacht wird, welche bei einer Abänderung des Fischereigesetzes in Erwägung zu ziehen wären, u. A. auf das „Froschen“. Nach dem in Ulm erscheinenden „Schwäbischen Fischerblatt“ spricht sich die Petition hierauf bezüglich wie folgt aus: „Das „Froschen“ ist das Verderblichste, was — insbesondere einem kleineren — Forellenwasser widerfahren kann. Wildfischer, Fischotter, Reiher 2c. können zusammen nicht so viel schaden wie ein Froscher. Fürs Erste bietet das nicht verbotene Froschen in fremdem Fischwasser eine gute Ausrede für das Wildfischen; der Wildfischer sagt dem Aufsichtsbediensteten, wenn das corpus delicti nicht bei ihm entdeckt wird, — und dies kann er ja da und dort verstecken — einfach: „ich frosche!“ Zweitens zerstört das Froschen den Laich und die junge Brut in ganz enormer Weise. Die Hauptwerkzeuge beim Froschen sind entweder ein großer Streifbären oder 1 Meter breiter Rechen, dessen Zahnreihe mit Weiden durchflochten ist. Mit diesen Werkzeugen streift er das ganze Wasser aus, und nach einem solchen Froschen sieht das Ufer aus, als wenn das Wasser ausgeschlammt worden wäre — eine zusammenhängende Linie von Schlamm, Kraut und Kies liegt da, und es läßt sich wohl denken, daß darin Tausende von Eiern oder junger Brut stecken und zu Grunde gehen. — Ein weiteres Unrecht liegt darin, daß der Froscher ungestraft dem Eigenthümer, welcher fischen will, unmittelbar vorher das Wasser so verstört hat, daß an diesem Tage auf einen Fang nicht zu rechnen ist. Auch gelegte Reusen und Angeln werden bei diesem Anlaß — vielleicht unabsichtlich — herausgeworfen und beschädigt. Endlich ist es auch ein Unrecht, daß die Frösche, welche als im Wasser lebende Thiere unzweifelhaft dem Fischwasserbesitzer gehören, ohne Weiteres von einem Unberechtigten weggenommen werden. § 1 des Gesetzes schützt den Eigenthümer 2c. in seinem Recht auf Krebse, aber ein Froscher fängt in einer Stunde den zehnfachen Werth von dem, was der Eigenthümer an Krebsen in 1 Tage bekommen kann. Das Nachtfroschen namentlich, welches Ende März und Anfang April besonders schwunghaft betrieben wird, ist das Allerschädlichste. Es werden hierbei große Zipfelbären in das Wasser gestellt und alle Stunden während der Nacht bei Laternenschein geleert, bei welcher Gelegenheit ein Fischwasser schutzlos jeder Beschädigung preisgegeben ist. Ohne besondere Erlaubniß sollte das Froschen nur zugelassen sein in Gewässern, welche keine Fischwasser sind.“

J. **Paris**, 20. Mai. [**Vom Zuckermarkt. Mühlenconcurrenz.**] Ein interessantes Bild der Bewegungen auf dem Zuckermarkt im Jahr 1883 giebt eine jüngst veröffentlichte amtliche Statistik. Nach derselben betrugen die Production, ausgedrückt in raffinirtem Zucker, 390 741, der Import 182 051 und der Export 176 840 Tausend-Kilogramm, so daß sich der Consum, d. h. die definitiv für denselben versteuerte Menge, auf 405 993 Tausend-Kilogramm beziffert; an Vorräthen in den Entrepots und Fabriken waren am Schluß des Jahres 1883 vorhanden 253 712 Tausend-Kilogramm, gegen 248 554 am Schluß des Jahres 1882. Aus den Colonien wurden im Durchschnitt der Jahre 1880/83 etwa 85 Millionen Kilogramm Rohzucker, importirt; die Einfuhr aus anderen Productionsgebieten weist dagegen eine beträchtliche Abnahme auf. Die Menge des eingeführten Rübenzuckers, 89 482 Tausend-Kilogramm, zeigt zwar gegen das Vorjahr eine nicht unerhebliche Steigerung, erreicht aber die Ziffer des Jahres 1881 nicht. Der Rübenzucker stammte zum größeren Theil aus Deutschland, und es ist ferner bemerkenswerth, daß Belgien im Berichtjahr erheblich weniger für die Versorgung des französischen Marktes in Betracht kommt, als 1882 und 1881. Der Export Frankreichs konnte trotz der kleinen Steigerung gegenüber 1882 auf den Betrag der früheren Jahre nicht wieder gelangen. Zur Ausfuhr kam meist raffinirte Waare, nur England war Abnehmer für Rohzucker, wie es auch den weitaus meisten raffinirten Zucker erhielt. Der Absatz nach Italien, Griechenland und der Türkei hat an Bedeutung erheblich abgenommen, während die Märkte in Südamerika, Persien und Australien größere Quantitäten beanspruchten. Für die durchschnittlichen Herstellungskosten der im Inlande erzeugten 100 Kilogr. Zuckers werden folgende Angaben gemacht: 100 Kilogramm Rüben liefern im Mittel 5,50 Kilogramm oder 1800 Kilogramm Rüben 100 Kilogramm reinen Zucker. Da 1800 Kilogramm etwa 36 Frcs. gelten und die Kosten der Fabrikation dieser Quantität 23,40 Frcs. betragen, ergiebt sich als Summe der Betrag von 59,40 Frcs., von dem für Nebenproducte 10,80 Frcs. zu kürzen haben. Die Nettokosten stellen sich somit auf 48,60 Frcs., während die Schlußpreise des Jahres 1884 nur auf 37,25 Frcs. sich beziffern. Das ist ein sehr ungünstiges Resultat, man glaubt aber unter dem Einfluß des neuen Rübenzuckersteuergesetzes und mit Hilfe weiterer Fortschritte der Fabrikation den Kostenpreis in Zukunft erheblich ermäßigen und namentlich infolge der hohen Exportprämie den Export forciren zu können. — Der rapide Niedergang des französisches Mühlengewerbes erfüllt schon seit längerer Zeit die interessirten Kreise mit Besorgniß und gab schon mehrfach Veranlassung, die dagegen zu ergreifenden Maßnahmen zu erörtern. Man hatte in erster Linie an die Errichtung von Fachschulen gedacht, allein dieses Project scheint vorläufig zu ruhen, sei es nun, daß die Regierung nicht in der Lage ist, dieselben entsprechend zu subventioniren, oder man an deren günstigen Erfolg nicht recht glauben will. Dagegen ist man auf anderem Gebiete nicht stehen geblieben. Die Syndicatskammer der Getreide- und Mehlhändler in Paris veranstaltete unlängst eine Mühlenconcurrenz, an der sich 9 Firmen betheiligten und über deren Resultate nunmehr Berichte vorliegen. Bei der Concurrenz wurde in der Weise verfahren, daß unter der Controle der Prüfungscommission jede Mühle ein bestimmtes Quantum Getreide gleicher Qualität zu vermahlen hatte, und daß die erhaltenen Producte nicht nur einer chemischen und mikroskopischen Untersuchung, sondern auch einer Backprobe unterzogen wurden. Die besten Resultate lieferten die Cylinder nach dem System Simon gebaut von der Firma Michel u. Tillemont in Metz. Beiläufig möge die Bemerkung Platz finden, daß zwischen den Maschinen zur Mehlbereitung englischer und französischer Construction sich ein deutlich wahrnehmbarer Unterschied in sofern zeigt, als erstere ausschließlich große Etablissements im Auge haben, während letztere bestrebt sind, auch den Bedürfnissen der kleinen Mühlen Rechnung zu tragen.

Marktberichte.

Berlin, 23. Mai. [**Amtliche Preisfeststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum und Spiritus.**] Weizen loco geschäftslos. Termine ruhig. Gek. — Ctr. Loco per 1000 Kilo 160—186 Mk. bez., gelbe Lieferungsqualität 174 Mk. bez., bunter poln. — bez., feiner mark. — Mk. ab Bahn bez., guter Mecklenburger —, per diesen Monat — bez., per Mai-Juni —, per Juni-Juli 174,5 bez., per Juli-August — Mk. bez., per August-Septbr. —, per Septbr.-Octbr. 182—1815 Mk. bez., per Octbr.-Nov. — bez.

Roggen loco still. Termine matt. Gek. 11000 Ctr. Loco per 1000 Kilogr. 138—150 Mk. nach Qualität, Lieferungsqual. 148,5 Mk. bez., russ. —, inland. mittel 147 Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat, per Mai-Juni und per Juni-Juli 149,25—1489 Mk. bez., per Juli-August 151,25—151 Mk. bez., per Aug.-Septbr. —, per Septbr.-October 155,25 bis 155 Mk. bez.

Gerste mittel, per 1000 Kilogr. große und kleine 125—180 Mk. nach Qualität, Braugerste —, Oderbrucher Brenngerste —.

Hafer loco still, Termine schließen matt. Gek. 30000 Ctr. Per 1000 Kilogr. loco 135—163 Mk. nach Qualität, Lieferungsqualität 140 Mk., pomm. feiner 155—158 Mk. ab Bahn bez., preuß. mittel 141—144 Mk. ab Bahn bez., russ. — bez., per diesen Monat 141,25 bez., per Mai-Juni 140⁷/₈—140,5 bez., per Juni-Juli 138 Mk. bez., per Juli-August 137 Mk. Br., 137 Gd., per Sept.-Oct. 136 Mk. nom.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 146—205 Mk., Futterwaare 128—138 Mk. nach Qual., geringe — Mk. ab Bahn bez.

Mais loco unverändert. Termine —. Gek. — Ctr. Per 1000 Kilogr. loco 115—120 Mk. bez., nach Qualität —, per diesen Monat und per Mai-Juni —, per Juni-Juli —, per Juli-August — bez.

Weizenmehl still, Nr. 00 24,75—22,75 Mk. bez., Nr. 0 22,75—20,50 Mk. bez. — Roggenmehl Nr. 0 22,00—20,75 Mk., Nr. 0 und 1 20,50 bis 19,00 Mk. bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unversteuert incl. Sack, still. Gek. — Ctr. Per 100 Kilogr. per diesen Monat, per Mai-Juni und per Juni-Juli 20,35 Mk. bez., per Juli-August 20,70 Mk. bez., per Septbr.-Octbr. 21,00 bez.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Termine still. Gek. — Ctr. Loco mit Faß —, loco ohne Faß —, per diesen Monat und per Mai-Juni 51,0 bez., per Juni-Juli 51,0 Mk., per Juli-August —, per Sept.-Oct. 51,8 Mk. bez., per Oct.-Nov. —, per Nov.-Dec. — Mk. bez.

Petroleum, raffinirtes (Stand. white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ctr. Gek. — Ctr. Termine unverändert. Loco —, per diesen Monat 22,4 Mk. bez, per Sept.-Oct. 22,9 Mk. bez., per Oct.-Nov. —.

Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. = 10 000 Liter pCt. Gek. — Liter. Termine fest. Loco ohne Faß 44,2 Mk. bez., loco mit Faß —, per diesen Monat, per Mai-Juni und per Juni-Juli 44,3—44,4 Mk. bez., per Juli-Aug. 45,1—45,3 Mk. bez., per August-Septbr. 46,1—46,3—46,2 Mk. bez., per Sept.-Octbr. 46,6—46,7 Mk. bez., per Octbr.-Novbr. 46,4 bez., per Nov.-Decbr. 46,1—46,2—46,1 Mk. bez.

Berlin, 21. Mai. [**Amtlicher Viehmarktbericht.**] Zum morgenden kleinen Freitagsmarkt standen schon heute zum Verkauf: 250 Rinder, 264 Schweine, 1633 Kälber, 646 Hammel. Wie gewohnheitsmäßig vor dem Pfingstfest, vollzog sich das Handelsgeschäft in der Hauptsache am Donnerstag. Von den Rindern wurden nur etwa 40 Stück geringer Qualität zu den Preisen des vorigen Montags verkauft; Schweine jedoch (nur in II. und III. Qualität vertreten) leicht zu den Preisen des vorigen Montags geräumt. Die Preise wurden aber bei den Kälbern nicht erreicht, da die Schlächter von dem starken Auftriebe des Montags her noch vielfach mit Vorrath versehen waren; insbesondere wurden schwere Kälber vernachlässigt. Ia brachte 42—50, II. 30—40 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. Hammel blieben ohne Umsatz.

Berlin, 22. Mai. [**Butter.**] Ab Versand-Ort: Mecklenburger und Holsteiner Butter 90 — 95 Mk., feinste 96 — 105 Mk., Ost- und Westpreußische Gutsbutter 86 — 94 Mk., feinste 96 — 105 Mk., Schlesische Gutsbutter 90—95 Mk., feinste 98—110 Mk., fehlerhafte Gutsbutter aus vorgenannten Productionsländern 70—85 Mk., Pomm. Landbutter 78 Mk., Stadtbutter 82—85 Mk. Schlesische Abladungen: Ratibor 73—74 Mk., Leobschütz 74 Mk., Trachenberg 76 Mk., Neisse 76 Mk., Galiz. Butter 65—66 Mk. fr. hier. Alles pro 50 Kilogr.

[**Breslauer Schlachtviehmarkt.**] Bei den am 18. und 20. Mai stattgehabten Märkten stellte sich der Auftrieb wie folgt:

1. 480 Stück Rindvieh (darunter 215 Ochsen, 265 Kühe). Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 51,0—52,00 Mk., 2te Qualität 44,00—45,00 Mk., geringere 25,00—27,00 Mk.
2. 1022 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 49,00—51,00 Mk., mittlere Waare 43,00—44,00 Mk.
3. 2693 Stück Schafvieh. Gezahlt wurden für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 19,00—20,50 Mk., geringste Qualität 7—8 Mk. pro Stück.
4. 982 Stück Kälber erzielten gute Preise.

Breslau, 23. Mai. [**Wochenbericht vom Productenmarkt.**] Weizen per 100 Kilogr. weißer 16,80—17,40—17,70 Mk., gelber 16,60—17,00 bis 17,30 Mk., feinster darüber.

Roggen per 100 Kilogr. 13,70—14,20—14,60 Mk.

Gerste per 100 Kilogr. 12,50—13,20—14—15,20 Mk., feinste darüber.

Hafer per 100 Kilogr. 13,20—14,00—14,60 Mk., feinster darüber.

Hülsenfrüchte: Kocherbsen 14,00—16,00—17,00 Mk., Futtererbsen 12,50—13,50 Mk., Victoria-Erbsen 14,00—15,50—17,50 Mk., Linsen kleine 15—18—21, große 30—38 Mk., feinste darüber. Bohnen, schlesische 17,50—18,50—19,50 galizische 16,00—17,00 Mk. Lupinen, gelbe 7,30 bis 8,00—8,60 Mk., blaue 7,00—7,60—8,00 Mk. Wicken 11—11,50—12,00 Mk. per 100 Kilogr.

Mais 12,50—13,50—14,00 Mk. per 100 Kilogr.

Buchweizen 14,00—15,00 Mk. per 100 Kilogr.

Hanfsamen 22,50—23,00 Mk. per 100 Kilogr.

Leinsamen per 100 Kilogr. 22,00—24—25,00—26,50 Mk., feinster darüber.

Rapskuchen schlesische 6,30—6,60 Mk., fremde 6,10—6,30 Mk. per 50 Kilogr.

Leinkuchen schlesische 9,10—9,30 Mk., fremde 7,80—8,50 Mk. per 50 Kilogr.

Spiritus. Bei äußerst stillem Geschäft konnten sich unsere Preise ziemlich behaupten, wenngleich nicht zu verkennen ist, daß die Tendenz an Festigkeit etwas eingebüßt hat. Die Zufuhren haben merklich nachgelassen und dürften in kurzem ihr Ende erreicht haben. Vereinzelt vorgekommene Kündigungen fanden Aufnahme. Das Geschäft ist sehr ruhig und ist nicht nur der Bedarf der Fabriken ein minimaler, sondern es ist auch der Abzug nach auswärts gleichfalls als ein mangelhafter zu bezeichnen. Die Spritfabriken klagen sehr über schlechten Geschäftsgang und sollen fast ohne Ordres auf Termine in letzter Zeit geblieben sein. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Mai 42,30 bz. G., Mai-Juni 42,30 bz. G., Juni-Juli 43—42,90 bez., Juli-August 43,70 bez. G., August-September 44,70 B., September-October 45,10 B.

Mehl: Weizenmehl per 100 Kilogr. fein 24,75—25,50 Mk., Hausbacken 22,00—22,50 Mk., Roggenfuttermehl 10,20—10,75 Mk., Weizenkleie 8,75—9,25 Mk.

Stärke: Weizenstärke 35,00—38,00 Mk., Kartoffelstärke 18,00—18,50 Mk., Kartoffelstärkemehl 18,50—19,00 Mk. per 100 Kilogr. incl. Sack.

Preise der Cerealien zu Breslau am 26. Mai 1885.
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

pro 100 Kilogramm	schwere höchst. M	schwere höchst. ₰	schwere niedr. M	schwere niedr. ₰	mittlere höchst. M	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. M	mittlere niedr. ₰	leichte Waare höchst. M	leichte Waare höchst. ₰	leichte Waare niedr. M	leichte Waare niedr. ₰
Weizen, weißer	17	70	17	40	16	40	16	20	16	—	15	80
dito gelber	17	30	17	10	16	10	15	90	15	70	15	50
Roggen	14	60	14	40	14	20	14	10	13	90	13	60
Gerste	15	—	13	80	12	80	12	50	12	—	11	50
Hafer	14	60	14	30	14	—	13	80	13	50	13	10
Erbsen	17	—	16	—	15	50	14	50	13	50	12	50

Kartoffeln pro 50 Kilo 1,50—2,00—2,50—2,75—3,00, pro 100 Kilo 3,00—4—5—5,50—6,00 Mk., pro zwei Liter 0,8—0,9—0,10—011—0,12 Mk

Heu, 2,50—2,90 Mk. pro 50 Kilogr.

Roggenstroh 19,00—22,00 Mk. pro Schock per 600 Kilogr.

Breslau, 25. Mai. [**Sämereien-Wochenbericht von Paul Riemann u. Comp.**] Das kalte Wetter hielt bis Mitte dieser Woche an, worauf dasselbe allmählich einer normalen Frühjahrswitterung das Feld räumte. — Der Saatenmarkt ist nunmehr vollständig still geworden, es fehlt jegliche Anregung von außerhalb und haben Umsätze daher nur vereinzelt stattgefunden. Durch die letzte lebhafte Nachfrage haben sich unsere bis dahin noch sehr bedeutenden Läger von Kleesamen stark geräumt; Rothklee würde in feiner Qualität kaum noch in Posten erhältlich sein, auch Weiß- und Schwed. Klee ist viel verladen worden und in voriger Woche kam auch noch Gelbklee an die Reihe. Es wurden von dieser Farbe noch größere Posten verladen.

Rothklee 28—44 Mk. Weißklee 40—70 Mk. Gelbklee 11—15 Mk. Schwed. Klee 40—75 Mk. Tannenklee 25—45 Mk. Incarnatklee 14—16 Mk. Wiesengräser geschäftslos. Engl. Raygras, Prima import. 17—20 Mk., deutsche Absaat 8—12 Mk. Italien. Raygras, Prima importirt 21—24 Mk. Franz. Raygras 40—60 Mk. Thimothee 15—25 Mk. Alles per 50 Kilogr. Netto. — Lupinen etwas mehr gefragt, gelbe 7—8,75 Mk., blaue 7—8,25 Mk. Wicken 13—15 Mk. Senf 35—40 Mk. Buchweizen brauner 14—15,50 Mk., silbergrauer 20—21 Mk. Alles per 100 Kilogr. Netto.

Hamburg, 22. Mai. [**H. J. Merck u. Co.**] **Salpeter.** Chili blieb in ruhiger Haltung. Notirung für Locowaare 9,60—9,70 Mk. erste Kosten. Raffinirter Chili 16—17 Mk. Reiner Kali 21—22 Mk. pro 50 Kilogr.

Magdeburg, 22. Mai. [**Amtlicher Zuckerbericht.**] Rohzucker. Die verflossene Berichtsperiode eröffnete zwar in etwas ruhigerer, abwartender Haltung, doch nahm der Markt bald wieder eine recht feste Physiognomie an und war es zunächst der Export, welcher zu besseren Preisen guter Käufer blieb; doch auch die inländischen Raffinerien verharrten nicht lange in der angenommenen Reserve, sondern zeigten für passende, helle und hochpolarisirende Zuckern wieder gutes Interesse, sodaß Preise sich weiter steigerten. Gegen Mitte der Woche wurden während der Versammlung in Dresden größere Posten, namentlich an Raffinerien, zu erhöhten Werthen begeben, sodaß die Preissteigerung der gesammten Woche beträgt: für Kornzucker 96 pCt. 1,30 Mark für 1 Ctr., für Kornzucker 88° Rend. 1,50 Mark für 1 Centner, für Kornzucker Nachproducte 1,25 Mark für 1 Centner und schließt der Markt fest. Der Gesammtumsatz erreichte die bedeutende Höhe von 150 000 Centner. Raffinirte Zucker fanden auch im Laufe dieser Woche überall recht günstige Aufnahme und folgten deren Notirungen den anhaltend steigenden Rohzuckerpreisen. Für Locowaare wurden nach und nach 75 Pf. bis 1,25 Mark höhere Notirungen bewilligt und blieb dieselbe am Schluß der Woche zu heute vermerkten Preisen schlank zu begeben. Melasse, bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. excl. Tonne, 3—3,40 Mk., geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. excl. Tonne 2,50—2,80 Mk. nominell. Ab Stationen: Kornzucker, excl., von 96 pCt. 25,80—26,30 Mk., do. excl. von 95 pCt. 24,80—25,30 Mk., do. do. 88° Rendem. 24,50—25,00 Mk., Nachproducte, excl., 75° Rendem. 20,50 bis 21,50 Mk. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade fein, ohne Faß 31,25 Mk., Melis, ffein, ohne Faß, 30,75 Mk. Würfelzucker I., mit Kiste, — Mk., do. II., mit Kiste, 31,75—32,00 Mk., gem. Raffinade I., mit Faß, — Mk., do. II., mit Faß, 30,50—31,00 Mk., gem. Melis I., mit Faß 29,75 bis 30 Mk., Farin mit Faß, 25,50—28,00 Mk. Alles per 50 Kilogramm.

Fragen und Antworten.

(Weitere Anfragen und Antworten von **allgemeinem Interesse** sind aus dem Leserkreise stets erwünscht. Anonyme Einsendungen finden keine Berücksichtigung.)

Fragen.

Wurzeln in Drainröhren. Beifolgende Wurzeln, welche hier so häufig in der Drainage gefunden werden, übersende ich mit der Bitte um gefällige Auskunft, in welche Pflanzengattung dieselben gehören.

Dominium Trebnig. Emil Kunert, Inspector.

Antworten.

Wurzeln in Drainröhren. Die eingesendeten Wurzeln sind verzweigte Rhizome von Schachtelhalmen, welche schon wiederholt als Ursache der Verstopfung von Drainröhren beobachtet wurden. Sie sind leicht kenntlich an den gestreiften Internodien und den zwischen letzteren stehenden scheidenförmigen gezähnten Blättern, von welchen aus die Verzweigung stattfindet. Ein Querschnitt des Rhizoms zeigt unter dem Mikroskop die charakteristische Anatomie des Equisetum-Stengels. Es sind wahrscheinlich die beiden Arten Equisetum arvense und E. palustre, welche den Drainröhren gefährlich werden und deren weithin kriechende Wurzelstöcke auf feuchten Feldern so häufig als schwierig ausrottbare Unkräuter umherwuchern. Beim Entwirren der dicht verfilzten Masse ist man leicht im Stande, viele Meter lange Stücke freizulegen. Uebrigens verstopfen auch Phanerogamen mit ihren Wurzeln die Röhren von Wasserleitungen; in letzterem Falle ist die Bestimmung der zu den Wurzeln gehörigen Pflanzen viel schwieriger und nicht immer mit Sicherheit vorzunehmen. Es empfiehlt sich daher, bei solchem Vorkommniß einen vom Wurzelsystem über die Erde getriebenen grünen Sproß aufzusuchen, sodaß in Folge des unmittelbaren Zusammenhanges beider ein Irrthum nicht möglich ist.

Breslau. Dr. E. Eidam.

* * *

Vertilgung der Ratten. (Nr. 36.) Ein unfehlbares billiges Mittel liefere ich gegen Einsendung von 10 Mark, die für das Krankenhaus in Seelow bestimmt sind; es wird darüber öffentlich Rechnung gelegt. Hilft das Mittel nicht, so werden die 10 Mark zurückerstattet.

Petershagen i/Mark. Oekonomierath Schulz.

* * *

Drillmaschine. (Nr. 40.) In vielen Gegenden bestellt man den Acker in Beeten von 6—12 Fuß Breite. Dem entsprechend muß die Breite der Drillmaschine sein, sodaß die Laufräder stets in der Grenzfurche zwischen zwei Beeten laufen. Die Beete können beliebig gewölbt sein. Bei 2 Zoll Reihenentfernung muß die Maschine 69 Reihen haben; ich empfehle Ihnen jedoch, bei 12 Zoll Breite höchstens 48 Reihen zu nehmen. Für die durchaus zufriedenstellende Leistung meiner Drills garantire ich.

Schweidnitz. E. Januscheck.

* * *

Schrotmühle. (Nr. 40.) Schroten von Getreide und Brechen von Oelkuchen kann eine Maschine nicht verrichten. Schrotmühlen und Oelkuchenbrecher haben ganz verschiedene Construction, sie können aber leicht nebeneinander, sogar auf einem Gestell montirt und durch denselben Riemen betrieben werden. Ich liefere Schrotmühlen, welche weichen, gequetschten Schrot, solche, die harten, gebrochenen Schrot, und combinirte, welche gequetschten und gebrochenen Schrot produciren. Für Futterzwecke ist gequetschter Schrot vorzuziehen.

Schweidnitz. E. Januscheck.

Zur Recension eingegangen:

Handbuch des landwirthschaftlichen Bauwesens mit Einschluß der Gebäude für landw. Gewerbe. Von Friedr. Engel, kgl. preuß. Baurath in Berlin. Mit 42 lithogr. Tafeln und 744 Textabbildungen. Berlin, 1885. Paul Parey. (Pr. 20 Mk.)

Gemeinverständlicher Leitfaden der Anatomie und Physiologie der Haussäugethiere. Zum Gebrauche an landw. Lehranstalten bearbeitet von Prof. Dr. H. Kaiser. 2. Aufl. Mit 147 in den Text gedruckten Holzschn. Berlin, 1885. Paul Parey. (Pr. geb. 4 Mk.)

Ueber Forstculturen. Rathschläge für Landwirthe, welche sich mit der Holzzucht befassen. Von Urff, kgl. Oberförster zu Neuhaus bei Berlinchen. Mit 22 Abbild. im Text. Berlin, 1885. Paul Parey. (Thaerbibliothek, Pr. geb. 2,50 Mk.)

Praktisches Lehrbuch für Schäfer. Kurze Anleitung zur Zucht und Pflege der Schafe, sowie zur Kenntniß und Behandlung der Wolle. Von G. Fritz, weil. Inspector der kgl. württemb. Centralstelle für Landwirthschaft in Stuttgart. 3. verb. Aufl. Mit 36 in den Text gedruckten Holzsch. Berlin, 1885. Paul Parey (Pr. geb. 1,50 Mk.)

Käsereibüchlein oder Anleitung zum Betrieb der Käserei. Eine Volksschrift von R. Schatzmann, Director der schweiz. Milchversuchsstation in Lausanne. 4. vermehrte und verbesserte Auflage der Anleitung zum Betrieb der Sennerei. Mit 35 Abbildungen und 3 Plantaf 1n. Aarau, 1885. J. J. Christen. (Pr. 1,80 Mk.)

Die Rindviehschläge Ostfrieslands. Auf Veranlassung der kgl. Landwirthschaftsgesellschaft zu Hannover beschrieben von Dr. A. Wegner, Director der Ackerbauschule zu Norden. Nebst einer Karte von Ostfriesland, sowie 4 Abbildungen in Lichtdruck. Emden, 1885. W. Haynel. (Pr. 5 Mk.)

Verantwortlich für die Redaction: Walter Christiani in Breslau.

H. Paucksch,

(63—x

Maschinenfabrik, Eisengiesserei und Kesselschmiede. Landsberg a. W.

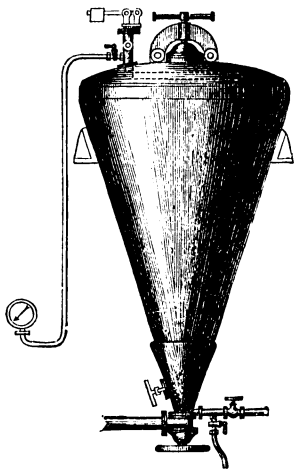
Neuester Hochdruck-Dämpfer.

Patentirt in Deutschland, Oesterreich, Russland etc.

Ueber 300 Ausführungen in 2½ Jahren.

Vorzüge der conischen Form:

1. **Gleichmäßige Anwendbarkeit** für Kartoffeln Mais, Korn 2c.
2. **Gleichmäßiger Kochproceß** ohne weitere Anwendung von Dampfvertheilungsapparaten oder Rührwerken.
3. **Höchste Aufschließung.** Die durch die Versuchsstation des Vereins der Spiritusfabrikanten in Deutschland aufgestellte Maischanalyse ergiebt:
   a) **Kartoffelmaische.** (Specifisches Gewich der Kartoffeln 1,0975. Stärkegehalt der Kartoffeln 17,6 %. Bei 24 % Saccharometeranzeige ist die Aufschließung erfolgt bis auf 0,8 %.
   b) **Maismaischen:** Bei 23 % Saccharometeranzeige Aufschließung bis auf 3,09 %. Bei 17 % Saccharometeranzeige Aufschließung bis auf 2,52 %.



Professor Dr. Märcker

sagt in seinem vortrefflichen Handbuche der Spiritusfabrikation (III. Auflage 1883) auf Seite 442 wörtlich:

„**Ganz besonders** eignet sich für die Verarbeitung von Mais **der conische Henze-Dämpfer von Paucksch**, welcher auch für diesen Zweck bereits **eine weite Verbreitung** gefunden hat und nach

einstimmigem Urtheile aller Sachverständigen

eine noch weitere verdient,"

und auf Seite 449:

„An dieser Stelle mag erwähnt werden, daß der **Paucksch'sche conische Henze-Dämpfer** für die Verarbeitung von Mais (ebenso wie übrigens auch für die von Getreide) **sehr bewährt** ist; in Folge seiner eigenthümlichen Form soll es gelingen, den Mais in **einer kürzeren Zeit** gahr zu dämpfen als in anders geformten **Henze**schen Apparaten."

Alle Anfragen 2c. aus dem Bereich der Provinz Schlesien erledigt das **Bureau von H. Paucksch in Breslau, Bahnhofstr. 19.**

Locomobilen und Dreschmaschinen

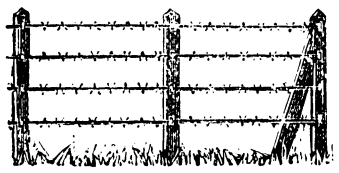
aller Grössen, aus der weltberühmten Fabrik von (1227—x

Marshall Sons & Co., Gainsborough (England)

empfehle unter jeder Garantie und gebe Reflectanten gern die Adressen der Besitzer von **2000 dieser Maschinen allein in Deutschland** auf, die alle zur Zufriedenheit arbeiten. — **Locomobilen** zu industriellen Zwecken bis zu **40 Pferdekraft**, alle mit leicht ausziehbaren Röhren versehen. — Baldige Bestellungen erwünscht, um rechtzeitig liefern zu können.

H. Humbert, Moritzstrasse Villa Frisia, **Breslau.**

General-Agent für Deutschland.



Stahl-Stachel-Zaundraht

er bekannten **dreidrähtigen** Qualität per 100 Meter

in Röllchen à 50 Meter	Mk. 10,00
in Haspeln à 250 oder 500 Mtr.	„ 9,00
bei mindestens 1000 Mtr.	„ 8,25

Drahtseile für Dampf-Pflüge und industrielle Zwecke, sowie **Spalierdrähte** u. s. w., liefern billigst in besten Qualitäten

Rohe und verzinkte **Geflechte und Drähte.**

Verzinkte Geflechte sind vorräthig in Rollen à ca. 46 Meter u. 1 Mtr. Breite in Maschenweiten von

76	51	41	32	25	19 mm,
0,52	0,56	0,64	0,72	0,81	1,15 Mk.

per laufenden Meter mit **10 % Rabatt** bei Entnahme ganzer Rollen.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Weltberühmte

EISENRAHMEN-DRESCHMASCHINEN UND LOCOMOBILEN

liefern direct an die Consumenten unter den coulantesten Bedingungen

Erste Qualität. Billigste Preise.

ROBEY & COMP.

LINCOLN, ENGLAND

mit vollster Garantie durch ihre Filiale

Kaiser-Wilhelmstrasse 11. Breslau.

Heuwender und Heurechen, letztere in 3 Breiten,
Rud. Sack's Hackmaschinen empfiehlt
Berthold Hirschfeld, Breslau, Kaiser Wilh.-Str. 19.

Zur Herbstsaat

offeriren sämmtliche gangbare Düngemittel in besten vollhaltigen Qualitäten **(Chili-Salpeter, aufgeschl. und roh gemahl. Peru-Guano, Ammoniak-Superphosphate, reine Guano- u. Spodium-Superphosphate, fein gemahl. u. gedämpftes, sowie aufgeschl. Knochenmehl, Thomas-Präcipitat)** zu zeitgemäss billigsten Preisen. Namentlich möchten wir noch auf (1193—x

Thomas-Präcipitat, Minimal 30 pCt. Phosphorsäure,

seiner grossen Erfolge und seiner grossen Billigkeit wegen aufmerksam machen und fordern hiermit zu recht belangreichen Versuchen mit diesem neueren Düngungsmittel auf.

Breslau, Kupferschmiedestr. 8, „zum Zobtenberge."

Paul Riemann & Co.,

General-Depôt für die Provinzen Schlesien und Posen für Peru-Guano, Thomas-Präcipitat etc.

Als anerkannt **beste Mast-** und **Milchfutter** offeriren wir:

bestes frisches Cocus-Mehl Mk. 6 pr. Ctr. (Mastfutter),

mit circa 20 pCt. Protein und ca. 10 pCt. Fett,

bestes frisches Palmkern-Mehl Mk. 5 pr. Ctr. (Milchfutter),

mit circa 18 pCt. Protein und circa 5 pCt. Fett,

ab **Berlin,** excl. Säcke, die zum Transport geliehen werden. Ueber Eisenbahnfrachten von **Berlin** nach allen Stationen, sowie über Preis und Verwendung dieser Futtermittel geben wir auf Wunsch gern nähere Auskunft. Die Eisenbahnfrachten für 200 Centner sind die billigsten. (938—x

Berlin C., Linienstrasse Nr 81.

Rengert & Co.,

Palmkern- und Cocus-Oel-Fabrik.

Gut gepreßte, gesäuerte

Rübenschnitzel

verkauft billigst (1178

Zuckerfabrik Frankenstein in Schlesien.

Das Bureau der General-Agentur der Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt

befindet sich in **Breslau, Münzstraße 2a.**

Blau-Wollpapier,

in Bogen und von der Rolle. **Pergamentpapier,** zum Butter-Verpacken, stets am Lager bei (1209—1

Julius Hoferdt & Co.,

Breslau, Carlsstraße 1.

Schmutzwolle,

womöglich in ganzen Schäfereien, kaufe ich und bitte um gefällige Anstellungen (241—x

S. Diamant,

Wolle-Handlung, Breslau.

Königl. Dom Prostau offerirt 5 Stück sprungfähige schwarzscheckige holl. Bullen, von importirten Stücken abstammend. (1290

Groß. Lager v. Milchkühlern. **PAUL LÜBKE, BRESLAU** Kaiser-Wilhelm-Strasse 60. Kostenanschläge gratis.

Seinen ausgezeichneten (1300—x

Viehstand

verdankt England hauptsächlich seinem ausgedehnten Futterrübenbau. Die einzige Futterrübe, die in Deutschland den gleichen Ertrag wie in England lieferte, ist unsere Riesenfutterrübe. Die Cultur ist die denkbar einfachste: Aussaat von Anfang Juni bis Anfang August, Reifezeit in ca. 13—14 Wochen, Aussaat pro 25 Ar (1 Morgen) ¼—½ Kilo. Culturanweisung enthält unser Katalog, den wir jedem Auftrag beifügen. Die Versuchsstation des Vereins nassauischer Land- und Forstwirthe, welche von uns Aussaatproben empfing, schreibt darüber in ihrer Zeitschrift (Nr. 10 v. 1885) unter Anderem: „**Sehr zu empfehlen ist die englische Riesenfutterrübe. Dieselbe lieferte einen überaus günstigen Ertrag und ergab Exemplare bis zu acht Pfund** 2c." — Wir versenden garantirt reinen keimfähigen Samen: 5 Kilo zu 35 Mark, 2½ Kilo zu 18 Mark und ½ Kilo 4 Mark.

Berger & Co., Kötzschenbroda.

Wirthschafts-Amt Kaltwasser,

Bahnstation Groß-Strehlitz,

offerirt: (1282—x

24 dreijährige Mastochsen,
100 Mastschafe.

Abnahme Mitte Juni cr.

Kaller, Dom.-Pächter.

Erste Breslauer Brut- und Mast-Anstalt und Geflügelpark,

Thiergartenstraße 23a u. b,

hat stets Bruteier von racereinen Hühnern zu verkaufen und bittet um rechtzeitige Bestellung. Außerdem zu verkaufen um Raum zu schaffen, folgende Zuchtstämme: **rothgef. Yokohamas, Breda, Kräher übern Berg, weiße Dorking, braune Malayen, goldhalf. Phönix.** (1192—3

Zum Besuch der Anstalt von 9 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags ladet ergebenst ein **Die Direction.**

Technisches Bureau

für Eisenbahnen, Chausseen, Städte-Vermessungen, Drainagen 2c. (1265—6

von **C. A. Knoch, Breslau, Flurstraße Nr. 1**

empfiehlt sich zur Ausführung bezüglicher Projecte 2c.

Rindviehkardetschen von Piassava, Wurzel und Kernborste, pro Dutzend Mk. 4,50 u. s. w. empfiehlt **Wilh. Ermler, Jetzt** Schweidn. Straße 5, Ecke Junkernstraße. (1145

Dampfkessel- u. Siederohr-Stahlbürsten, Milchgefäß- u. Bottiabürsten, empf. **Wilh. Ermler, Jetzt** Schweidn. Straße 5, Ecke Junkernstraße.

Fischbein-Stallbesen (größte Haltbarkeit in Koth und Nasse); **Stahl-Kardetschen** für Hunde (Staub u. Ungeziefer entfernend), empf. **Wilh. Ermler, Jetzt** Schweidn. Straße 5 Ecke Junkernstraße.

Waschbürsten für antike Oefen, Closetpinsel, Wagenpolsterbürsten, empfiehlt **Wilh. Ermler, Jetzt** Schweidn. Straße 5, Ecke Junkernstraße.

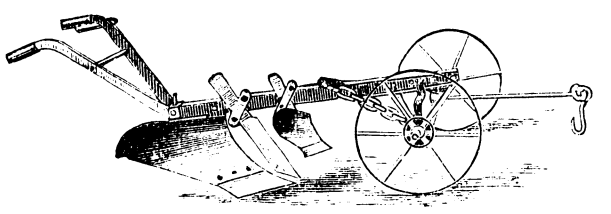
Prima Kardetschen für Reit- u. Wagenpferde in garantirt reiner russ. Kernborste (prämiirt), empf. **Wilh. Ermler, Jetzt** Schweidn. Straße 5, Ecke Junkernstraße.

Die Homöopathische Central-Apotheke,

(Zweig-Abtheilung der Königl. Universitäts-Apotheke) (2262—x

von **Joh. Wüstefeld, in Breslau, Alte Taschenstraße 25,**

empfiehlt sämmtliche **homöopathische Arzneimittel** und **Specialitäten. Haus-, Taschen-Reise-** u. **Thier-Apotheken,** eine große Auswahl **homöopathischer Arzneibücher, Zeitungen** 2c. Briefliche Bestellungen werden **umgehend** ausgeführt, Anfragen werden gern sofort u. kostenlos beantwortet. — **Preis-Courante stehen auf Wunsch franco zu Diensten.**



Gebr. Prankel,

Gr.-Strehlitz O/S.

Abtheilung: Pflugbau.

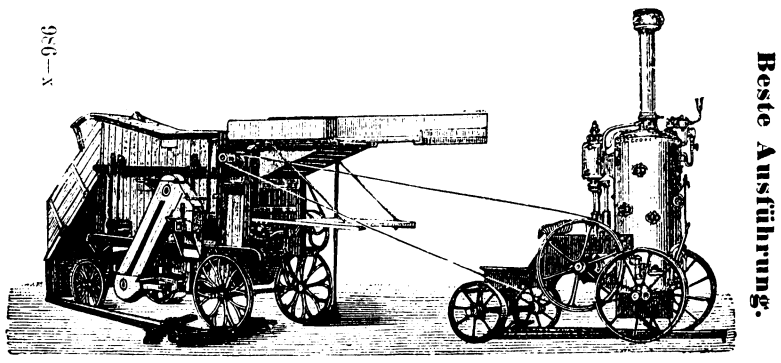
Specialität: Eiserne Culturpflüge eigenen Systems mit sicherer **Selbstführung** und einfacher **Stellvorrichtung** am **Pflugkörper,** in 3 Größen, 7—12" Tiefgang.

Tiefculturpflüge desselben Systems, 12—18" Tiefgang, mit **mechanischer Selbstaushebung. Tiefculturpflüge** mit **Doppelwühler** für variable Leistung, von 10—16", auch als **2-Schaar-Pflüge** zu gebrauchen. (906—x

2- 3- und 4 schaar. Schäl- und Culturpflüge neuester und erprobtester Construction. Prospecte und Probepflüge zu Diensten.

Gnadenfelder Maschinenfabrik und Eisengiesserei, Gnadenfeld OS.

Civile Preise. x—986 Beste Ausführung.



Specialität: 3pferd. Dampf-Dreschgarnituren.

Locomobilen und Dreschmaschinen

mit patent. Selbst-Einlege-Apparat von

Clayton & Shuttleworth in Lincoln

zu bedeutend ermässigten Preisen

empfehle ich hiermit angelegentlichst u. bitte um rechtzeitige Bestellungen; **zahlreiche ohne Ausnahme brillante Zeugnisse** und **Adressen von Besitzern, die bis 12 Satz dieser Maschinen** im Laufe der Jahre von mir bezogen haben, stehen zur Verfügung. Die Fabrik lieferte bis jetzt über **22 000 Locomobilen** und über **20 000 Dresch-Maschinen,** Zahlen, die von keiner anderen Fabrik auch nur annähernd erreicht werden und wohl am Besten die Vorzüglichkeit der **Clayton**'schen Maschinen beweisen.

Ferner empfehle ich (1256—7

Breitdreschmaschinen, fahrbar,

mit Strohschüttler und Reinigung mit Göpel- und kleinem Locomobilenbetrieb, sowie mein Lager aller anderen landwirthschaftlichen Maschinen.

Auf Wunsch gebe ich gern jede Maschine zur Probe.

J. Kemna, Breslau,

Eisengiesserei und Maschinenfabrik.

Der diesjährige Maschinenmarkt zu Breslau findet statt am 9., 10., 11. Juni.

Bei gleichzeitiger Entnahme von Eintrittskarten zu diesem Markte, welche auf allen Stationen der Oberschlesischen, der Rechte-Oder-Ufer-, der Breslau-Warschauer und der Oels-Gnesener Eisenbahn zum Preise von 1 Mark auf Verlangen verabfolgt werden resp. gegen Vorzeigung bereits erworbener Eintrittskarten, gewähren diese Bahnen **sehr erhebliche** Fahrpreis-Ermäßigungen. (1326—9

Die Maschinen-Markt- und Ausstellungs-Commission.

Schlesischer Verein für Pferdezucht und Pferderennen.

Die diesjährige ordentliche (1325

General-Versammlung

findet Montag, den 8. Juni, Vormittags 11 Uhr in Galisch Hôtel statt und werden die Herren Vereinsmitglieder zu dieser hierdurch eingeladen.

Breslau, den 24. Mai 1885.

Das Directorium.

Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau.

Hierzu ein zweites Blatt.

Erscheint
wöchentlich zweimal.
Vierteljährlicher
Abonnementspreis 4 Mark.

Der Landwirth.

Schlesische landwirthschaftliche Zeitung.

Insertionsgebühr
für die 5spaltige Petitzeile 20 Pf.

Breslau. Mittwoch, 27. Mai 1885. Zweites Blatt. Einundzwanzigster Jahrgang. — № 42.

Aus Schlesien.

Breslau, den 26. Mai.

Breslauer Maschinen-Markt. In der Woche vor dem Pfingstfeste begann man mit den Arbeiten auf dem hiesigen Palaisplatz, um denselben für den auf ihm in den Tagen vom 9. bis 11. Juni stattfindenden 22. Breslauer Maschinenmarkt herzurichten. In der von dem Breslauer landwirthschaftlichen Verein erwählten Markt-Commission hat wie bisher auch in diesem Jahre der Landes-Oekonomie-Rath Korn die Geschäftsführung übernommen, während die Herren Polko, Franke und Reg.-Rath Franck die Arrangements auf dem Ausstellungsplatze leiten; als Platzingenieur fungirt Herr Lezius, als Spediteur Herr Eberle.

General-Geflügelzüchter-Verein der Provinz Schlesien. Nachdem sich die Vorsitzenden sämmtlicher Geflügelzüchter-Vereine Schlesiens für die von dem Director der landwirthschaftlichen Winterschule zu Neisse, Strauch, dem zweiten Vorsitzenden des Vereins der Geflügelfreunde für Neisse und Umgegend angestrebte Vereinigung der einschlägigen Vereine der Provinz zu einem Generalverein ausgesprochen haben, wird am Sonntag 7. Juni in Breslau (Nachmittag 3 Uhr in Kunicke's Hotel „zum König von Ungarn, Bischofstraße) eine Versammlung von Delegirten der betr. Vereine stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen folgende Positionen: 1. Wahl des Vorstandes, 2. Berathung des Statuts (Referent Director Strauch), 3. Etwaige Aufnahme directer Mitglieder.

Zum Zuckerrübenbau wird dem Fachblatte „D. Z.-J." aus Niederschlesien geschrieben: Das Aufgehen der Rübensaat ist im Großen und Ganzen ein recht erfreuliches. Die rauhen Tage der letzten Zeit scheinen den jungen Pflänzchen nichts geschadet zu haben. Vielfach wird schon fleißig das erste Hacken vorgenommen. Daß etwa Rapsäcker ausgepflügt und noch zu vermehrter Rübenansaat Verwendung gefunden hätten, davon sieht und hört man nichts: die bisher constatirte so namhafte Verringerung der Zuckerrübenproduction dieses Jahres wird bei uns also sich nicht ändern.

Verein schlesischer Thierärzte. In der von einigen 30 Mitgliedern besuchten Versammlung des Vereins am 10. d. M. machte der Vorsitzende, Departementsthierarzt Dr. Ulrich, zunächst Mittheilung von verschiedenen eingegangenen Schriftstücken, u. A. von einer Petition, welche sich auf Erhebung der Thierarzneischulen zu Hochschulen und die höhere Vorbildung der Studirenden bezieht und vom Verein westpreußischer Thierärzte ausgeht; ferner von einem Aufruf des Departements-Thierarzt Müller in Stettin, zur Betheiligung an der Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Geh. Medicinalrath Gerlach. Der Verein beschloß eine einmalige Zahlung von 300 Mark und eine Zahlung von jährlich 100 Mk. auf weitere zwei Jahre für den bezeichneten Zweck. In Folge eines erneuten Gesuches um regere Betheiligung an der von Professor Dr. Damman in Hannover in's Leben gerufenen Wittwenkasse für deutsche Thierärzte wird ein Agitationscomitee ernannt, um diese Angelegenheit mehr in Fluß zu bringen. Es erfolgt dann die Mittheilung, daß der thierärztliche Verein in Elsaß-Lothringen den Vorsitzenden Dr. Ulrich, sowie den Professor Dr. Metzdorf in Anerkennung ihrer Verdienste um die Veterinärwissenschaft zu Ehrenmitgliedern ernannt habe. — Hierauf berichtete der Vorsitzende als Delegirter zum deutschen Veterinär-Rathe in ausführlicher Weise über den Verlauf der Verhandlungen desselben in Leipzig am 30. und 31. März cr. Es wurden dort folgende Beschlüsse gefaßt: I. Die Organisation der deutschen Thierarzneischulen betreffend: Nach dem Inhalte der Thierarzneiwissenschaft und nach den Anforderungen, welche an die beamteten und an die praktischen Thierärzte gestellt werden, ist es dringend erforderlich, daß jeder thierärztlichen Lehranstalt im deutschen Reiche die Verfassung, der Rang und der Name einer Hochschule verliehen werde. II. Die Forderung der Maturität zum Studium der Thierheilkunde betreffend: Der deutsche Veterinärrath erklärt, daß für das Studium der Thierheilkunde das Maturitätszeugniß eines Gymnasii oder eines Realgymnasii erforderlich ist. III. Bezüglich der Reform des Militär-Veterinärwesens: Der deutsche Veterinärrath erklärt, daß im Interesse des deutschen Heeres und der Veterinär-Verwaltung in den Bundesstaaten die zeitgemäße Reform des Militärveterinärwesens dringend wünschenswerth und daß hierbei insbesondere: a) die Erhöhung des Ranges und Einkommens der Militär-Veterinäre unter Verminderung der gegenwärtigen etatsmäßigen Stellen, b) Die Aenderung der Bedingungen für die Aufnahme der Aspiranten des Militär-Veterinärwesens zum Studium der Veterinärmedicin, beziehungsweise die Regelung der Aufnahmebedingungen nach Analogie der für die Militärärzte bestehenden Vorschriften. c) Die Aufhebung der Bestimmungen über die militärische Prüfung im Hufbeschlag für die approbirten Thierärzte, welche ihre Dienstpflicht als ein- oder dreijährig freiwillige Militär-Veterinäre in den deutschen Bundesstaaten zu absolviren beabsichtigen. d) Die einheitliche Benennung der Militär-Veterinäre in den deutschen Bundesstaaten unter Berücksichtigung ihrer für alle Zweige der Veterinär-Medicin erlangten Approbation — berechtigt ist. Der ständige Ausschuß ward beauftragt, diese Resolutionen in motivirten Eingaben dem Fürsten Reichskanzler resp. den Regierungen der deutschen Bundesstaaten zu überweisen. — Demnach trug Herr Fiedeler (Cosel) den schriftlich eingesandten Bericht des am Erscheinen verhinderten Referenten Frauenholz über die Frage zur Entschädigung bei Milzbrandfällen vor. Der Bericht gipfelt in dem Antrage, daß eine staatliche Unterstützung bei Milzbrand dringend zu empfehlen sei, weil sich der Viehbesitzer gegen diese in einzelnen Kreisen oft recht empfindlich auftretende Seuche nicht absolut schützen könne. Diese Frage führte zu einer sehr eingehenden und interessanten Debatte, an welcher sich die Herren Prof. Metzdorf, Dr. Ulrich, Dr. Fiedeler, Tappe, Dr. Söhngen und Güttler betheiligten. Daß für den häufig recht hart betroffenen Viehbesitzer Etwas geschehen möchte, darüber waren alle Redner einig, nur über das „Wie" gingen die Ansichten erheblich auseinander, zumal von den Praktikern entschieden bezweifelt wurde, daß der Viehbesitzer sich gegen den Milzbrand absolut schützen könne, wie von einer Seite behauptet wurde; doch wollte man nicht eine staatliche Versicherung einführen, weil notorisch viele Kreise absolut frei von Milzbrand sind, und diese dann die Kosten mittragen müßten. Auch wurde hervorgehoben, daß einzelne Kreise ihrer tiefen und sumpfigen Lage wegen selbst durch hohe Agricultur den Milzbrand nie los werden dürften. Zum Schluß gelangte folgender Antrag zur Annahme: „In Anbetracht, daß der Milzbrand eine Seuche ist, die mit Sicherheit erkannt werden kann, und daß der Viehbesitzer sich insofern schützen kann, als es ihm möglich wird, durch bessere Cultur der Felder den Milzbrand auszurotten oder doch erheblich zu beschränken, empfiehlt es sich, für Milzbranddistricte lokale Versicherungen einzuführen. Ueber staatliche obligatorische oder facultative Viehversicherungen erstattete Grenz-Thierarzt Tappe einen sehr eingehenden Bericht. Aus demselben geht hervor, daß das Viehversicherungswesen, sofern es seinen Zweck erfüllen, die Versicherten nicht überlasten soll, eine äußerst schwierig zu bearbeitende Materie ist, und dürfte es sich empfehlen, den vom Referenten mit großer Sorgfalt und unter Berücksichtigung aller Verhältnisse bearbeiteten Bericht durch Separatdruck auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Den Schluß der Tagesordnung bildeten Mittheilungen aus der Praxis, die sich aber der vorgeschrittenen Zeit wegen auf eine Empfehlung von weichen Pillenkapseln seitens des Herrn Güttler beschränkten.

Besitzveränderungen in Schlesien. Das bisher im Besitze des Landraths des Nimptscher Kreises, von Goldfus, gewesene Rittergut Niklasdorf, Kreis Strehlen, mit einem Areal von 1500 Morgen, ist durch Kauf an den Amtsrath Rhode für den Preis von 1 020 000 Mark übergegangen.

---

* **Steinau a/O.**, 20. Mai [**Der Stand der Feldfrüchte**] ist in unserer Gegend ein befriedigender zu nennen, besonders berechtigt der Klee durchweg zu guten Erwartungen. Fettstehender Roggen hat stellenweise durch den andauernden, vom Sturm begleiteten Regen Lager bekommen. Ueberaus reich mit Früchten besetzt sind in unserer Gegend die Obstbäume und darunter ganz besonders die Birnbäume.

---

* **Hainau**, 22. Mai. [**Feldbericht.**] Soweit sich nach dem Urtheile unserer Landwirthe die Sache jetzt übersehen läßt, ist der Stand unserer Saaten, ungeachtet der Kühle des Monats Mai und der in Folge derselben eingetretenen langsameren Entwickelung, ein zufriedenstellender, theilweise ein guter. Die Wintersaaten, namentlich die frühen, stehen im Allgemeinen besser als zu erwarten war, und berechtigen zu guten Hoffnungen. Der Raps, wenn auch hier und da lückig stehend, hat schön geblüht und kräftige Seitensprossen getrieben. Der Weizen steht ab und zu etwas dünn, doch überall frisch und gesund. Der Roggen hat viel nachgeholt, ist in die Aehren getreten, die nur an den Spitzen hin und wieder geringe Spuren einer üblen Einwirkung der kühlen Witterung aufweisen, und es gewähren die Roggenfelder, zumal auf trockenen Böden, einen erfreulichen Anblick. Gerste und Hafer lassen bis jetzt nichts zu wünschen übrig und besonders hat sich die zeitig gesäete Gerste gut entwickelt. Klee wächst üppig und läßt ebenso wie die Wiesen bedeutende Erträge erwarten. Die Obstbäume bieten Hoffnung auf eine gesegnete Ernte, da Nachtfröste bei uns die prächtig entwickelte Blüthe nicht geschädigt haben, was auch von den Frühkartoffeln gilt.

---

* **Grünberg**, 22. Mai. [**Weinbau.**] Seit 1864 ist in der hiesigen Gemarkung eine bedeutende Herabminderung des zum Weinbau benutzten Terrains eingetreten. Die Ursachen waren zunächst der Eisenbahnbau und die Ausdehnung der Stadt und der Industrie. In den letzten Jahren ist dann der damals begonnene Rückgang erheblich vorgeschritten, und eine weitere Minderung unseres Weinbaues soll in Aussicht stehen, da ein großer Theil der zur Zeit noch regelmäßig bearbeiteten Grünberger Weingärten sich weit unter normalem Bauzustande befindet. Als Ursache dieses fortgesetzten Niederganges sind wohl die fortdauernd unbefriedigenden Ergebnisse der Weinernten und die Vertheuerung der Arbeitslöhne zu betrachten.

Vereins-Tagesordnungen.

Domslau, 31. Mai. Berathung über eine gemeinschaftliche Excursion des Vereins. — Wahl eines Delegirten zur Wanderversammlung des Schlesischen Vereins zur Förderung der Culturtechnik. — Vortrag des Apotheker Lange (Domslau) über Qualitätsprüfungen der Milch 2c.

Kleine Mittheilungen.

An Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, sowie anderen Einnahmen sind im Reiche für die Zeit vom 1. April 1884 bis zum Schlusse des Monats April 1885 einschließlich der creditirten Beträge (und verglichen mit der Einnahme in demselben Zeitraum des Vorjahres) zur Anschreibung gelangt: Zölle 15 631 333 Mk. (+ 1 254 767 Mk.), Tabaksteuer 452 828 Mk. (+ 248 676 Mk.), Rübenzuckersteuer 13 766 143 Mk. (+ 1 554 145 Mk.), Salzsteuer 2 369 762 Mk. (+ 82 274 Mk.), Branntweinsteuer 767 321 Mk. (+ 867 506 Mk.), Uebergangsabgaben von Branntwein 7535 Mk. (− 3085 Mk.), Brausteuer 2 081 204 Mk. (+ 17 841 Mk.), Uebergangsabgaben von Bier 144 933 Mk. (+ 12 781 Mk.); Summe 7 688 995 Mk. (+ 508 627 Mk.). Spielkartenstempel 73 304 Mk. (+ 2034 Mk.), Wechselstempelsteuer 510 893 Mk. (− 9762 Mk.), Stempelabgabe für Werthpapiere, Schlußnoten, Rechnungen und Lotterieloose 1 089 094 Mk. (+ 76 795 Mk.), Post- und Telegraphenverwaltung 13 681 092 Mk (+ 434 594 Mk.), Reichs-Eisenbahnverwaltung 3 755 800 Mk. (+ 19 792 Mk.) — Die zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme, abzüglich der Ausfuhr-Vergütungen und Verwaltungskosten, beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende April 1885: Zölle 13 959 365 Mk. (+ 740 501 Mk.), Tabaksteuer 372 212 Mk. (+ 218 380 Mk.), Rübenzuckersteuer 16 158 126 Mk. (− 1 377 234 Mk.), Salzsteuer 3 247 273 Mk. (+ 23 617 Mk.), Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein 2565098 Mk. (+ 427 615 Mk.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 1 892 981 Mk. (+ 4343 Mk.); Summe 38 195 055 Mk. (+ 1 880 540 Mk.), Spielkartenstempel 95 978 Mk. (+ 2656 Mk.)

Der 5. internationale Maschinenmarkt zu Leipzig, bekanntlich ein Unternehmen des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Leipzig, wird in den Tagen am 19., 20. und 21. Juni d. J. abgehalten werden. Besondere Beachtung verdient der Umstand, daß neuerlich in Leipzig eine sächsische Maschinenprüfungsstation gegründet worden ist, die bei Gelegenheit des Marktes in Thätigkeit zu treten gedenkt.

Der (22.) volkswirthschaftliche Congreß wird in diesem Jahre vom 21. bis 24. September in Nürnberg tagen. Zur Berathung gelangen folgende Gegenstände: 1. Der Einfluß der Schutz- und Retorsionszölle auf Production und Absatz der Weltindustrien. (Referenten: Brömel-Berlin, Dr. von Dorn-Wien.) 2. Die künstliche Steigerung der Grundrente auf Kosten der Arbeit. (Referenten: Dr. Barth-Berlin, Dr. Wolff-Stettin, v. Holdorf-Baumersroda.) 3. Normalarbeitstag und Normalarbeitslohn. (Referenten: Dr. Baumbach-Sonneberg, Dr. Weigert-Berlin, Dr. Engel-Oberlösnitz-Radebeul.) 4. Colonisation und Schutz deutscher Interessen in überseeischen Ländern. (Referenten: Dr. Braun-Leipzig, Philippson-Berlin, Johannes Scharrer-Nürnberg.)

Neue Futterrüben. Der Vorstand der agriculturchemischen Vereins-Versuchsstation in Wiesbaden, Dr. H. Fresenius, macht in der „Zeitschrift des Vereins nassauischer Land- und Forstwirthe" Mittheilung von dem Resultat eines durch den Bürgermeister Schneider in Mehlenheim im vorigen Sommer ausgeführten Anbauversuches mit mehreren von der Firma Berger u. Co. in Kötzschenbroda bei Dresden bezogenen neuen Futterrübensorten; es waren dies Englische Imperial-Futterrüben, Englische Riesenfutterrüben und Stoppelrüben „Rose de Palatinat amelioree". Nach Angabe des Hrn. Schneider haben sich die beiden letztgenannten Arten von Rüben als ganz vorzüglich erwiesen. Trotz des für die Futtergewächse nicht sehr günstigen Sommers und Herbstes haben sich diese Rübensorten sehr kräftig entwickelt. Sehr zu empfehlen ist die Englische Riesenfutterrübe. Dieselbe lieferte einen überaus günstigen Ertrag und gab Exemplare bis zu 8 Pfd. Die Englische Imperial-Futterrübe hat sich nicht kräftig entwickelt, doch kann man von einer Probe noch keinen richtigen Schluß ziehen.

Die Fabrikation von condensirter Milch hat — wie aus Luzern berichtet wird — einen erstaunlichen Aufschwung genommen. Der Anfang damit wurde im Jahre 1866 vom amerikanischen Consul Page in Zürich gemacht, der die Erfindung der Milchcondensation von Amerika nach Zürich brachte und in Cham am Zuger See eine Fabrik unter dem Namen Anglo-Swiss Condensed Milk Company errichtete. Die Erfindung der Milchcondensation wurde von dem amerikanischen Chemiker Podi gemacht. Die erste Fabrik, nur in bescheidenem Rahmen arbeitend, fand für ihre Producte anfänglich keinen Markt. Nach halbjährigem Betriebe mußte sie ihre Production einstellen, bis die Absatzverhältnisse sich gebessert. 1867 nahm sie ihre Thätigkeit wieder auf und producirte 22 800 Büchsen condensirter Milch. In den nächsten Jahren stieg die Production in riesigen Dimensionen; 1871 bezifferte sie sich schon auf mehr als anderthalb Millionen Büchsen, drei Jahre später auf 7 Millionen, 1877 auf 10 Millionen, 1881 auf 12 425 520, 1883 auf 13 Millionen. In dem letzteren Jahre hatte die englische Production die schweizerische nahezu erreicht; sie erzielte 12 500 000 Büchsen. Im Ganzen arbeitet die Anglo-Swiss mit 7 Fabriken (2 in der Schweiz, 3 in England, 1 im bayerischen Algau und 1 in New-York). Das Obligationscapital der Gesellschaft beträgt $2^1/_2$, das eingezahlte Actiencapital circa 7 Millionen und der Reservefonds circa 1 150 000 Frcs. Der Gesammt-Facturenbetrag aller Producte machte 1882 17 090 603 Frcs. aus. — Die Fabrikation von condensirter Milch ist zu einem der einträglichsten Industriezweige der Schweiz geworden.

Schnittlauchtreiberei. Im „Landbote" theilt R. Moncorps ein bewährtes Verfahren der Schnittlauchtreiberei, bei dessen Anwendung er schon vor Mitte November vergangenen Jahres Schnittlauch zum Verkauf stellen konnte, mit. Der Genannte schreibt: Ich laße den zum Frühtreiben zu verwendenden zwei- bis dreijährigen Schnittlauch Mitte September mit Ballen ausstechen und wieder einschlagen, ohne ihn anzugießen, um dadurch die Vegetation der Pflanzen zu unterbrechen und eine frühzeitige Winterruhe herbeizuführen. Von Mitte October ab werden die von den abgestorbenen Blättern befreiten Pflanzen auf ein recht warmes Mistbeet gepflanzt, welches mit einer starken Erdschicht bedeckt ist, um zu vermeiden, daß die Wurzeln die Düngerlage erreichen und dort verbrennen können, wodurch nach meinen Erfahrungen das Treibresultat sehr beeinträchtigt wird. Unter günstigen Verhältnissen ist dieser erste Satz Schnittlauch nach 4 Wochen schnittreif, und liefert derselbe einen guten Ertrag, wenn das Beet nicht vor dieser Zeit zu sehr erkaltet. Dieser Umstand läßt sich bei lange andauerndem, kaltem und regnerischem Wetter im Spätherbst und im Anfang des Winters schwer vermeiden, so daß es sich für diese Jahreszeit empfiehlt, den Schnittlauch auf einem durch Dünger oder Heizung erwärmten Beete im Gewächshause zu treiben. Mit der weiter vorschreitenden Jahreszeit vollzieht sich das Treiben des Schnittlauchs nach und nach leichter und in kürzerer Zeit, so daß *im* März auf einem warmen Mistbeet nur noch 8 Tage dazu erforderlich *sind*. Vom December ab kann man die Stauden auch schon direct aus dem Lande entnehmen, dieselben in Töpfe pflanzen und auf einen beliebigen Platz in die Treiberei stellen. Im Januar entwickelt sich der Schnittlauch schon mit Leichtigkeit auf jedem beliebigen Platze eines Warmhauses. Auch jede Hausfrau kann sich dann ihren Bedarf an Schnittlauch in der Küche auf dem Fensterbrett oder dem Rauchfang in Töpfen oder kleinen Kästen selbst ziehen.

Der medicinische Blutegel. In der Luckauer Umgegend sind neuerdings Nachforschungen angestellt worden, wo heute noch der medicinische Blutegel zu finden ist. Dies ist zur Zeit noch der Fall bei den Dörfern Goßmar und Gehren an Stellen mit moorigem Untergrund. Von dort bringt man ab und zu brauchbare Blutegel zum Verkauf nach der Stadt. Auffallend ist es, wie in den letzten Jahrzehnten die echten Blutegel in jener Gegend abgenommen haben. Vor 30—40 Jahren war sie sehr reich daran. Es gab damals eine Menge Leute, welche den Blutegelfang als Gewerbe betrieben, sog. Blutegelschläger. Die Fangweise bestand darin, daß man in bestimmter Weise mit einem Stab in's Wasser schlug und dadurch die Blutegel an die Oberfläche lockte. Auch ließ man sie, wie noch heute, an die nackten Füße anbeißen. Der Export nach auswärts war bedeutend. Bei Stöbritz gab es sogar einen Blutegelteich, in welchem Händler in größeren Massen dieselben aufbewahrten. Durch planloses Einfangen, durch Anlegen von Abzugsgräben und dadurch bedingtes Eingehen geeigneter Aufenthaltsorte ist aber, wie überhaupt in der Lausitz und an vielen Stellen Deutschlands, der medicinische Blutegel bis auf einen kleinen Bestand fast ganz ausgerottet worden.

Literatur.

Grundriß der Geschichte der Thierheilkunde. Für Thierärzte und Studirende bearbeitet von Dr. Fr. Eichbaum, a. o. Professor d. Veter.-Medic. a. d. Universität Gießen. Berlin, 1885. Verlag von Paul Parey.

Der vorliegende Grundriß der Geschichte der Thiermedicin ist in der deutschen Literatur der erste Versuch, diese Materie in zusammenhängender, ausführlicher Weise zu behandeln, und derselbe ist, wie gleich an dieser Stelle bemerkt sei, mit bestem Erfolg gelungen. Professor Eichbaum schildert den Entwickelungsgang der Veterinärmedicin im Laufe der Jahrhunderte und berücksichtigt hierbei in eingehendster Weise die einschlägige Literatur sowie die Geschichte der dem Studium der Thierheilkunde, sowie der Ausbildung der Thierärzte dienenden Institute. Der Verfasser unterscheidet 4 Entwickelungsperioden: die Thierheilkunde im Alterthum, im Mittelalter, vom Beginn der Neuzeit bis zur Gründung von thierärztlichen Lehranstalten, und endlich die Thierheilkunde nach Errichtung solcher. Der letzte Abschnitt zerfällt wiederum in mehrere Unterabtheilungen: Geschichte der thierärztlichen Unterrichtsanstalten; die Entwickelung der Veterinärmedicin unter dem Einflusse der Thierarzneischulen; vom Veterinärwesen, Standesverhältnisse, Vereinswesen. Die Ausführungen des Verfassers erhalten dadurch ein besonderes Interesse, daß die entsprechenden Verhältnisse der wichtigsten Culturländer in den Rahmen des Buchs gezogen worden sind und daß zugleich die Entfaltung der allgemeinen Heilkunde in kurzen Zügen geschildert wird. Aus diesen kurzen Andeutungen dürfte erhellen, daß Prof. Eichbaum's „Grundriß der Geschichte der Thierheilkunde" bezüglich der Vielseitigkeit und Gründlichkeit allen Anforderungen genügt; möge das verdienstvolle Werk die wohlverdiente Anerkennung finden.

Die moderne Teppichgärtnerei. Von W. Hampel, Gräflich Schaffgotsch-scher Garteninspector in Koppitz. 121 Entwürfe mit Angabe der Bepflanzung. 2. umgearbeitete und vermehrte Auflage. Berlin, 1885. Verlag von Paul Parey. (Pr. geb. 6 Mk.)

Je allgemeiner die Teppichgärtnerei bei der decorativen Ausstattung der Gartenanlagen in den Vordergrund tritt, um destomehr macht sich auch das Bedürfniß einer Sammlung mustergiltig angelegter und bepflanzter Teppichbeete fühlbar. Eine solche bringt nun das vorliegende Werk, dessen Verfasser zur Bearbeitung der Materie ganz besonders berufen ist. Sind ihm doch bekanntlich die Entwürfe der herrlichen Teppichbeete zu danken, welche den Glanzpunkt des Koppitzer Gartens bilden und die in Fach- und Laienkreisen ungetheilte Bewunderung hervorrufen. Aber nicht der Entwurf der Anpflanzung an sich allein, dessen stilgerechte Ausführung bedingt den Effect des Teppichs, in ganz hervorragender Weise wird derselbe auch durch die Farbenzusammenstellung bezw. die benutzten Pflanzen beeinflußt. Diese beiden Momente müssen zusammenwirken, wenn die Schönheit des Teppichbeetes vollkommen sein soll. In voller Würdigung dieses Umstands hat Hampel seinen Entwürfen die Angabe der Bepflanzung hinzugefügt und deren mit geringen Kosten erreichbare Ausführung durch specielle Vorschriften über die Anzucht und Ueberwinterung der Teppichpflanzen erleichtert. Diesen Bemerkungen glauben wir zur Empfehlung des Hampel'schen Buchs nichts weiter hinzufügen zu brauchen — es ist eine werthvolle Publikation, die für Gärtner und Gartenbesitzer von gleich hohem Interesse ist.

Verantwortlich für die Redaction: Walter Christiani in Breslau.

Garret Smith & Co.,
Buckau=Magdeburg.
Specialität der Fabrik seit 1861:

Locomobilen, Dampf=Dreschmaschinen.

Strohelevatoren, Patent=Selbst=speise=Apparate.

Weitgehendste Garantie.
Kataloge, Atteste ꝛc. gratis und franco.

Um allen Wünschen entsprechen zu können, haben wir Einrichtungen getroffen, die Kessel unserer Locomobilen auf Verlangen auch mit runden Feuerbuchsen (event. mit ausziehbarem Röhrensystem) zu bauen. (1317—2

Garret Smith & Co.,
Filiale Breslau, Gräbschnerstr. 98/100.

Das Zucht= u. Zug=Vieh=Lieferungs=Geschäft
von **Hugo Lehnert,** Gutsb. s., Miersdorf-Berlin, Neue Königstraße 2, gegr. 1868, empfiehlt s. a. Neue d. Herrn Landw., bittet um Auftrg. u. sichert d. soldst., sachkdgst. Bedng. zu. Die allbst. Empfhlg. renomtstr. Züchter u. landw. Vereine steh. z. Dispf. Da Lehnert z. Z. in Carlsbad, w. d. Landw. Herr **O. Bendler** aus Neumarkt i. Schl. ihn i. d. Tagen d. Maschinenmarktes in Breslau 8., 9., 10. Juni dort vertreten, auf d. Ausstellgspl. u. Vorm. von 8—10 u. Nachm. von 2—4 i. Hôtel König v. Ungarn, Bischofstr. zu sprechen sein. (1314—5

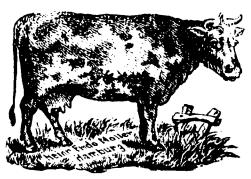
Zur Benutzung während des diesjährigen, am 9. Juni beginnenden hiesigen

Wollmarktes

empfehle ich die Lagerstellen in den Wollhallen Nr. 3 bis incl. 8, welche auf dem Ringe an den bei den Standbildern Friedrich II. und Friedrich Wilhelm III. auf denselben Stellen, wie in früheren Jahren, aufgestellt sein werden. Lagergeld pro Centner 60 Pf., Einlagerungsgebühr 30 Pf., und wenn die Bewachung besorgt wird, 10 Pf. pro Ballen. Auch die **Versicherung gegen Feuersgefahr** wird gegen billige Prämie von der schlesischen Feuerversicherungs=Gesellschaft durch mich übernommen. Die Versicherung gilt für die Dauer der Lagerung in den Wollhallen, und auch auf dem Transport zu denselben durch die Stadt. Die Prämie wird gleichzeitig mit dem Lagergelde ꝛc. vor dem Ausgang der Wolle aus der Halle erhoben. (1311—3

Auch die Spedition von den Bahnhöfen bis zur Wollhalle wird durch mich gegen das in der Wollmarktsordnung festgesetzte Rollgeld (20 Pf. pro Centner) ohne jede Nebengebühr besorgt. Bezügliche Frachtbriefe sind direct an mich zu adressiren. Aufträge erbittet mit dem Versprechen promptester Effectuirung.

Breslau, Mai 1885. **Max Rogge,** Vorwerkstraße Nr. 40.



Heinr. Frido Möller, Hamburg.
Inhaber einer Milchkuranstalt und Zuchtviehlieferant,
empfiehlt zu zeitgemäßen Preisen unter Garantie:

Original=Racen=Vieh

aus Angeln, Breitenburg, Holland, Oldenburg, Ostfriesland, Wilstermarsch u. s. w. (1342—0

als Kälber, hoch= und niedertragende Färsen und Kühe, sowie Bullen mit Gesundheits= und auf Wunsch Ursprungsattesten.

In **Breslau** während des Maschinen= u. Wollmarktes in **Galisch Hôtel** anwesend.

Das **echte** bewährte, fürstl. patent., concentrirte, meliorirte, von thierärztlichen und chemischen Autoritäten begutachtete und empfohlene (1330—5

Restitutions=Fluid

für Pferde, das in Marställen, in der Armee, von Sportsmen und Pferdebesitzern als **bestes** Product längst über die Grenzen des Deutschen Reiches hinaus anerkannt und beliebt ist, ist nur zu haben im alleinigen

Debit Handlung Eduard Gross in Breslau, am Neumarkt 42.

Preis 1/1 Orig.=Kiste 12 Flaschen 18 Mk., 1/2 Orig.=Kiste 6 Flaschen 9 Mk. excl. Emb.
Niederlagen und Agenturen in New=York, London, Paris, Wien, Warschau, Kopenhagen, München, Hannover, Straßburg i. E., Frankfurt a. M. ꝛc.

Prospecte gratis und franco.

Mühlhausen im Elsaß.

Herrn **Eduard Groß** in Breslau.

Bitte mir sogleich 12 Flaschen Restitutions=Fluid zu schicken, indem die Herren Offiziere der Garnison es von mir täglich verlangen.

Achtungsvoll
P. Fues, Kreis=Thierarzt.

In unserem Verlage erschien soeben: (2—4

Die
Aufgaben und die Bedeutung der landwirthschaftlichen Winterschule als Fachschule,
nebst einem Worte über Fachschulen im Allgemeinen.

Von **R. Rieger.**

Director der landwirthschaftlichen Winterschule zu Schweidnitz.

Preis 1 Mark.

Ueber die vom Verfasser dieser Schrift angestrebten Ziele und Zwecke seiner Lehrmethode, die Söhne der kleineren Landwirthe zu tüchtigen Berufsgenossen heranzubilden, berichtet Herr **Graf zur Lippe** auf Ober=Schönfeld in der „Deutschen landwirthschaftlichen Presse" vom 20. Mai. Am Schluß seiner eingehenden Ausführungen spricht er den Wunsch aus, daß die **Rieger**sche Schrift von allen Denjenigen gelesen werden möchte, welche ein warmes Interesse haben für die fachliche tüchtige Ausbildung junger Landwirthe, die dem Kreise kleinerer Besitzer angehören; ganz besonders wird die kleine Schrift den landwirthschaftlichen Vereinen zur Verbreitung empfohlen.

Bestellungen, denen der Betrag auch in Briefmarken beigefügt werden kann, finden umgehende portofreie Erledigung.

Verlagshandlung Wilh. Gottl. Korn
in Breslau.

Im Verlage von **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau** erschien soeben:

Die Korbweide,
ihre Kultur, Pflege und Benutzung.

Von **R. Schulze,**
Oberförster a. D. und Culturingenieur für Korbweidenbetrieb.
Mit 6 Abbildungen. Gebunden Preis 1,60 Mark.

F. Reichelt.
Guarana=Essenz
enthält die wirksamen Substanzen der Paullinia sorbilis in angenehmer Form und bewährt sich gegen Migraine, 1 Flasche 3 Mk.
Zu beziehen direct oder durch die Apotheken.
Apoth. z. schw. Adler, Breslau.

---

200 Hammel,
70 Mutterschafe
verkauft zur Weidemast, Abnahme nach der Schur, **Dom. Rosen,** b. Constadt. (1—2

---

2 kräftige Doppel=Ponys
stehen zum Verkauf auf (1353—4
Dom. Geheege bei Rothenburg O/L.

---

12 Stück im Mutterleibe importirte **Original=Oldenburger Zuchtbullen** (sprungfähig) sind pro Ctr. L.=G. 40 Mk. abzugeben durch die (1301
Dominial=Verwaltung Reppline
bei Rothsürben.

Strohseile (1298
2—3000 Schock à 35 Pf. hat Dom. Ober=Langendorf bei P.=Wartenberg abzugeben.

Ernte-Plauen,
mit **Seilen** an den Langseiten zum Anhängen an die Leitern, vorzüglich bewährt, **St. 9,50** und **12 Mark.**

Segel-Plauen,
ohne Nath, 13 u. 14 Mk.

Schober-Plauen,
von **chemisch präparirter Segelleinwand,** garantirt wasserdicht,
8 m lang, 8 m breit **112 Mk.**
10 m lang, 10 m breit **175 Mk.**

Wagen= u. Maschinen=Decken,
fertig, Quadr.=Meter 1,75 u. 2,25 Mk.

Getreide-Säcke,
Pa.=Qual., 2 Pfd. schwer, 100—125 Pf.
Proben franco.

H. Wienanz, Breslau,
Ring 31. (1306—0

Ein Cornwall-Dampfkessel,
4,4 m lang, 1,2 m Durchmesser, mit einem Feuerrohr von 576 mm, 4 Atmosphären Ueberdruck, mit completter Armatur.

Ein Vormaischbottig
à 3000 Liter Maischraum, complett, mit Rührwerk und kupfernen Kühltaschen; die Theile zu einem eisernen Stampfwerk mit 6 rotirenden Stampfern sind preismäßig zu kaufen. (1304—5

Offerten unter **E. D. 79** an die Exped. dieser Zeitung.

Jedem Landwirth,
welcher erhöhte Einnahmen aus Viehhaltung und Molkereiwesen erstrebt, wird ein Abonnement auf die in Bunzlau i. Schl. erscheinende reich illustrirte Fachzeitung „**Landwirthsch. Thierzucht**" empfohlen. (Gegenwärtig bringt dieselbe u. A. die Abbildungen von

30 der hervorragendsten Thiere der XI. Berliner Mastvieh=Schau,

welche von dem bekannten Thiermaler Jean Bungartz nach der Natur gezeichnet wurden.) Die Zeitschrift ist übereinstimmend von Fach=Autoritäten als eines der gediegendsten Blätter der landw. Literatur bezeichnet. Gelegenheit zur Bildung eines eigenen Urtheils über den praktischen Werth der Zeitschrift bietet ein **Probe-Abonnement,** welches die Expedition der „Landw. Thierzucht" in Bunzlau i. Schl. auf die Monate Mai=Juni (unter Nachlieferung der bereits erschienenen Nrn.) zum Preise von **1 Mark** entgegennimmt.

Ruhesitz.
Eine niedliche, einfache **Villa** in unmittelbarer Nähe der Garnisonstadt Oels, mit Stallung und 1½ Morgen Obst= u. Gemüsegarten, bester Bauzustand, ist erbtheilungshalber billig **zu verkaufen.** Anzahlung bei genügender Sicherheit sehr niedrig.

Das Besitzthum ist auch für **Handelsgärtner** sehr geeignet, da es durch 3¼ Morg. anstoßenden, sofort verkäuflichen Acker bester Qualität leicht vergrößert werden kann. Vermittler sind ausgeschlossen. (1323—4

Gefl. Anfragen **(schriftlich)** befördert unter **B. 967 Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85.

Stellen=Angebote.

Per 1. Juli a. c. wird ein anständiger, solider junger Landwirth, welchem gute Zeugnisse zur Seite stehen, als Wirthschaftsgehilfe zu engagiren **gesucht.** Offerten unt. **N. N. 1** a. d. Expedition d. Zeitung. (1292

Zum 1. Juli 1885 suche ich einen Wirthschafts=Assistenten, der polnischen Sprache mächtig, welcher unter Leitung des Principals sich in der Administration einer größeren Besitzung heranzubilden wünscht, die Buchführung übernimmt, event. im Stande ist den Principal zu vertreten. Jährlicher Gehalt 600 Mark bei freier Station. Directe Anfragen an **Heinrich von Skanyński**
Miedzianów, per Skalmienyce.

Stellen=Gesuche.

Ein gebildeter Landwirth,
Sohn e. Gutsbesitzers, 8 Jahre beim Fach, sucht zu seiner Vervollkommnung zum **1. Juni** oder später Stellung als **unbesoldeter erster oder alleiniger Beamter** unter directer Leitung des Besitzers. Vorzügliche Zeugnisse stehen zur Seite. **Anschluß an die Familie Bedingung.** (1316

Offerten erbeten unter Chiffre H. 22 219 an die Annoncen=Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein junger Landwirth,
5 Jahr beim Fach, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, unter bescheidenen Ansprüchen für Johanni dauernde **Stellung** als Wirthschafts=Assistent oder Hofverwalter, womöglich unter Leitung des Principals. Gefällige Offerten bitte unt. Chiffre **J. 60** an die Exped. dies. Ztg. zu richten.

Vom 1. Juli cr. ab, oder zum beliebigen Antritt suche ich anderweitige Stellung als

Wirthsch.=Inspector,

bin verheirathet (ein Kind), Mitte 30er, 16 Jahr beim Fach, über bisherige Dienstleistungen im Besitz bester Zeugnisse und Empfehlungen, auch ist mein gegenwärtiger Herr Principal gern bereit nähere Auskunft über mich zu ertheilen. Auf Verlangen stelle Caution. Gütige Offerten erbitte ich unter H. 2212 an Haasenstein & Vogler in Breslau. (1278—9

Brennerei=Mais offerirt billigst (226—8
Albert Ogrowsky, Compt. Gartenstr. 30 e.

Literarische Anzeige
der Verlagsbuchhandlung
Wilh. Gottl. Korn, Breslau.

Die nachstehend verzeichneten Bücher können auch von jeder anderen Buchhandlung behufs einer zu treffenden Auswahl in wenigen Tagen zur Ansicht vorgelegt werden.

Dr. H. Settegast, die Thierzucht. Vierte Auflage, illustrirt von den Thiermalern Kretschmer und Mützel. Preis 21 Mk. I. Züchtungslehre, Preis 15 Mk. II. Fütterungslehre, in Neubearbeitung von Prof. Dr. Weiske. Preis 6 Mk.

Dr. H. Settegast, die Landwirthschaft und ihr Betrieb. Dritte Auflage in einem Bande. Preis 10 Mk., gebunden 12 Mk.

Dr. H. Settegast, die Wirthschafts=Organisation. Zweite Auflage. Preis 6 Mk.

F. O. Freiherr von Nordenflycht, der Landmann in drei Gesängen nach Virgil. Geheftet 1,50 Mk. Gebunden 2,50 Mk.

Dr. H. Werner, der landwirthschaftliche Ertragsanschlag, die Wirthschafts=Organisation und Wirthschaftsführung. Preis 4 Mk.

Dr. M. Wilckens, Briefe über den thierischen Stoffwechsel. Gebunden. Preis 3,60 Mk.

Louis Reissert, die landwirthschaftliche Geflügelzucht. Geb. Pr. 1,20 Mk.

Dr. H. Settegast, der landwirthschaftliche Unterricht. Pr. 1 Mk. 20 Pf.

L. Reymann, Katechismus der Landwirthschaft. Mit 2 Abbildungen. Gebunden. Preis 80 Pf.

Dr. H. Settegast, welche Richtung ist der Schafzucht Norddeutschlands der Concurrenz des Auslandes gegenüber zu geben? Preis 1,50 Mk.

Dr. R. Jannasch, über die Entwickelung des landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens in Schlesien. Preis 80 Pf.

Otto Schönfeld, der rationelle Rindviehzüchter, oder das ABC für eine gewinnreiche Rindviehwirthschaft. Gebunden. Preis 1 Mk.

R. Schulze, die Korbweide, ihre Cultur, Pflege und Benutzung. Mit 6 Abbildungen. Gebund. Pr. 1,60 Mk.

Dr. H. Settegast, die Arbeit in der Landwirthschaft. Preis 4 Mk.

Dr. Lorenz von Stein, die staatswissenschaftliche und die landwirthschaftliche Bildung. Preis 2 Mk.

Freiherr Karl von Kayser, die wirthschaftlichen Gesetze in der landwirthschaftlichen Betriebsführung. Preis 4 Mk.

Dr. R. Jannasch, Vorschläge für die Einführung der Kranken=Versicherung unter den ländl. Arbeitern, nebst dem Entwurfe eines Statuts Preis 40 Pf.

Dr. F. Krocker, Leitfaden für die qualitative und quantitative agricultur=chemische Analyse mit specieller Anleitung zur Untersuchung landwirthschaftlich wichtiger Stoffe. Vierte Auflage. Preis 3 Mk.

F. Bertrand, über landwirthschaftliche Pachtverträge, nebst dem Entwurfe eines Pachtvertrages über ein größeres und mittleres Landgut. Preis 2,40 Mk.

Die Schlesische Landgüterordnung vom 24. April 1884, nebst Formularen zu letztwilligen Erklärungen. Erläutert von Landrath von Lösch. Preis 0,40 Mk.

P. Arndt, die Kuhmilch, ihre Erzeugung und Verwerthung. Mit Abbildungen im Text. Gebunden. Preis 1,20 Mk.

K. S. von Görtz, die Verfassung und Verwaltung der Schlesischen Landschaft. Zweite Auflage. Preis 5,80 Mk.

Dr. Hugo Grahl, die Thierzucht, ihre Stellung u. ihr Ertrag. Pr. 5 Mk.

G. Grüttner, das Landgut in verständiger Bewirthschaftung. Zweite Auflage. Gebund. Preis 1 Mk. 60 Pf.

L. Jacobi, ländliche Zustände in Schlesien unter der Regierung Friedrichs des Großen. Preis 3 Mk.

W. Eichhorn, der Kuhstall. Für Rindviehzüchter und zur Belehrung für Viehwärter. Vierte Auflage. Mit 25 Abbildungen und 6 Rassenbildern in Farbendruck. Gebunden. Preis 1,20 Mk.

R. Rieger, die Aufgaben und die Bedeutung der landwirthschaftlichen Winterschule als Fachschule, nebst einem Worte über Fachschulen im Allgemeinen. Preis 1 Mk.

Reisserts Katechismus der verbesserten Landhühnerzucht. In dritter Auflage herausgegeben von E. Sabel. Gebunden. Preis 70 Pf.

F. O. Freiherr von Nordenflycht, Wie soll der Landmann seinen Obstbaum behandeln? Mit 1 Tafel Abbildungen. Gebunden. Preis 60 Pf.

Dr. H. Settegast, System der Acker=Klassification. Preis 50 Pf.

Unter der Presse
befinden sich folgende Werke, deren Erscheinen seinerzeit bekannt gemacht werden wird:

Hans Albrecht Blocks Mittheilungen landwirthschaftlicher Erfahrungen, Ansichten und Grundsätze im Gebiete der Veranschlagung und Rechnungsführung.
Vierte Auflage, neu bearbeitet von Prof. Dr. Karl Birnbaum. In 3 Bänden. Band I mit Bildniß und Biographie Block's. Preis 6 Mk. (Band II und III kommen im Jahre 1886 bezw. 1887 zur Ausgabe.)

Der Lehrmeister im Hufbeschlag,
mit Berücksichtigung der neuesten Fortschritte.
Ein Leitfaden für die Praxis und Prüfung in Wort und Bild dargestellt von C. A. Schmidt, Lehrer des Hufbeschlags und Vorstand der Lehrschmiede des Schlesischen landwirthsch. Central=Vereins. Mit 74 Abbildungen. Geb. Preis etwa 2 Mk.

Die Wiese,
deren Technik, Pflege und ökonomische Bedeutung. Von F. W. Toussaint, Referent und ständiger Hülfsarbeiter im Ministerium für Elsaß=Lothringen. Mit 9 in den Text gedruckten Holzschnitten und 6—8 lithograph. Tafeln. Preis etwa 4 Mk.

Das Fleischschaf,
seine Haltung und Züchtung. Von A. Körte. Mit 2 Abbildungen. Preis 3 Mk.

Schlesisches Güter=Adreßbuch.
Verzeichniß der Rittergüter und selbständigen Gutsbezirke in der Provinz Schlesien.
Nach den neuesten Quellen bearbeitet.
Das Güter=Adreßbuch hat folgenden Inhalt:
Topographisch=statistische Beschreibung der Provinz, der Regierungsbezirke und Kreise. — Name der Kreisbeamten: (Landrath, Kreissecretär, Kreis=Steuereinnehmer, Kreisphysicus, Kreiswundarzt, Kreisthierarzt, Kataster=Controleur) — Post=, Eisenbahn= u. Telegraphen=Station mit Angabe der Entfernungen vom Gute — das zugehörige Amtsgericht — Besitzer und Bevollmächtigte — Pächter — Gesammtfläche und Fläche der einzelnen Culturen — Grundsteuer=Reinertrag — Industrielle Anlage — Zahl des Viehstandes mit Angabe der Gespannthiere (Pferde und Ochsen), der Kühe, Schafe und Schweine.
Nebst alphabetisch geordneten Personen= und Ortschaftsregistern.
Gebunden. Preis etwa 8 Mk.

Patzack's Homöopathischer Hausarzt.
Kurze praktische Anleitung zur Beseitigung der gewöhnlichsten Krankheiten, insbesondere auch der Cholera und Diphtheritis, nebst Angabe der charakteristischen Wirkungen der vorzüglichsten homöopathischen Heilmittel. Neu bearbeitet von Dr. P. Veith, Kgl. Stabsarzt a. D. 5. Auflage. Gebunden Preis 1,50—2 Mk.

Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau.